

RABBITTS



Rab|bits [rəbbiz] s engl.
unzuverlässiger, fauler,
mieser, unfähiger, skrupel-
loser, peinlicher, jäm-
merlicher, dummer, übel-
riechender Baseballer-
Sauhaufen; von wenigen
verstanden, deshalb
gehasst in ganz Hessen,
aber stolz darauf

AAA
STRIKE



Dachsbau

Hauptstraße 20
36341 Lauterbach-Allmenrod
Tel.: 0 66 41/49 92 · Fax: 91 77 27

Öffnungszeiten: Mo-Sa 17.00 - 01.00 Uhr
So 11.00 - 14.00 u. 18.00 - 01.00 Uhr
Mittwoch Ruhetag

**Günni, offizieller Ausrüster der Loss Rabbits
proudly presents:**



Und das haben Günni und Gisi nie über die Rabbits gesagt:

"Ein liebenswerter Haufen, dem man keinen Wunsch abschlagen kann. Die Freude ist einfach riesig, wenn man diese tollen Burschen bewirten darf. Gäbe es doch bloß mehr von diesen echten Pfundskerlen!"



party SB-Getränkeshop Brähler

Öffnungszeiten:

Mo-Fr 16.00-18.30 Uhr
Sa 09.00-13.00 Uhr
Mittwoch Ruhetag

Hauptstraße 20
36341 Lauterbach-Allmenrod
Tel.: 0 66 41/49 92
Fax: 0 66 41/91 77 27
Mobil: 01 71/4 72 82 49

Hallo Baseballfreunde!

Wie in jedem Jahr haben wir auch dieses Jahr wieder unser Baseball-Heft "Strike" herausgebracht. Natürlich wollen wir wieder über die Baseballabteilung des HAS Heblös und unseren Sport informieren. Desweiteren soll das Heft die Geschehnisse des vergangenen Jahres etwas ironisch und natürlich auch mit einer Portion Selbstkritik aufs Korn nehmen, wobei die Sache als Spaß zu verstehen sein sollte.

Sportlich gesehen werden die Herren 1999 wieder in der Verbandsliga, der höchsten hessischen Spielklasse, spielen, da wie in den letzten beiden Jahren auf einen Aufstieg als Vizemeister in die Deutsche Regionalliga wieder aus finanziellen Gründen verzichtet wurde. Vielleicht wird sich in diesem Jahr in dieser Hinsicht etwas ändern, so daß das Ziel Regionalliga sicherlich noch nicht abgeschrieben ist.

Die Junioren werden wieder in der Juniorenliga des HBSV spielen und im 3. Jahr wieder an Erfahrung gewinnen. Leider müssen sie außer Konkurrenz antreten, da 3 Spieler bereits zu alt sind.

Daher werden wir dieses Jahr besonders Wert auf Nachwuchsarbeit legen und montags um 17.00 Uhr neben dem Jugendtraining ein Training für jugendliche Anfänger und Neulinge (Alter ca. 10-16 Jahre) regelmäßig anbieten.

Zum Schluß möchte ich noch allen Aktiven, Helfern, Freunden und Sponsoren danken für die Unterstützung des "Unternehmens Heblös-Rabbits".

Ich hoffe, daß alle der Faszination Baseball treu bleiben, denn nur, wenn wirklich jeder mitarbeitet, können wir gemeinsam 1999 wieder erfolgreich gestalten.

mit sportlichen Gruß,
euer AJ



INHALTSVERZEICHNIS

- Seite 3 • Rabbits-Äckschn
- Seite 5 • Saison '98 Rabbits
- Seite 16 • Dumm Zeuch
- Seite 17 • Lifetime Stats - 5 Jahre Rabs
- Seite 18 • Was so passierte
- Seite 20 • Rab-Roster '99
- Seite 27 • Saison Junioren '98
- Seite 32 • Little Coneheads '99
- Seite 33 • Hall Of Shame
- Seite 34 • Spielertest
- Seite 35 • Beyond Baseball

Rabbits - Hotline

Jürgen Schmidt
Tel./Fax 0 66 41/6 19 23
e-mail: schmaj@aol.com

Coming soon: www.rabbits.de

Nachwuchs gesucht

*Wenn du Lust hast, Baseball mal kennenzulernen und anzuprobieren, solltest du ganz unverbindlich bei unserem Anfänger- und Neuling-Training für Schüler und Jugendliche reinschauen:
Montags 17.00 - 18.15 Uhr
Sportplatz Heblös (ab April)*

Trainingszeiten ab April:

Mo. 17.00-18.15 Uhr:
Schüler u. Jugendtraining
Mo. 18.00-20.00 Uhr:
Herren u. Juniorentraining
Do. 18.00-20.00 Uhr:
Herren u. Juniorentraining



DER TOUR



Ihr Reisebüro
M. Schorr

Ihr Partner in allen Reisefragen

Lindenstraße 40 • Postfach 147
36341 Lauterbach
Tel.: 06641/96360 • Fax: 06641/963630

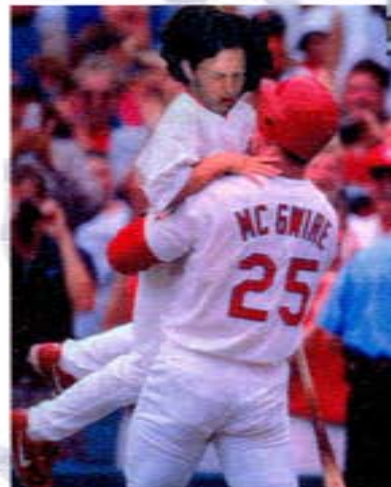
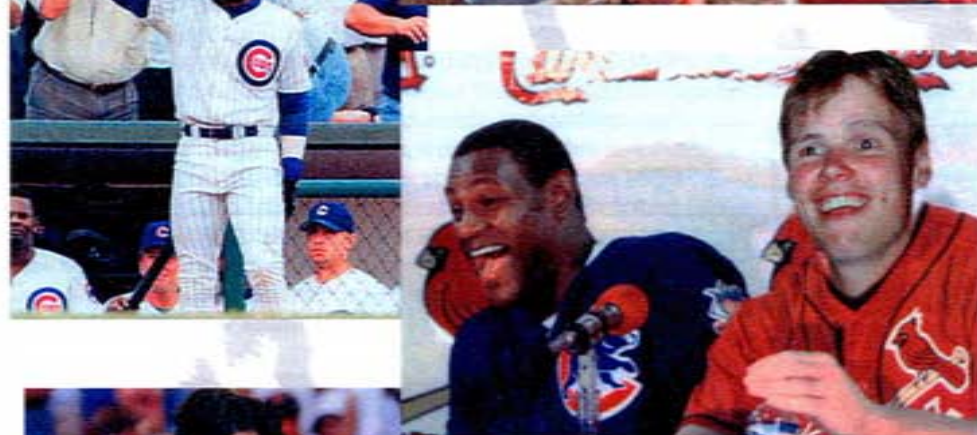
Ingeborg
Berghäuser-Kern

Internationale Presse
Büro- und Schreibwaren



Marktplatz 25 36341 Lauterbach Telefon (06641) 2961 Fax (06641) 62330

Rabbits Äkschn





the point of sport

SPORTSPIEGEL

Obergasse 25
Lauterbach

Tel.: 06641/5255

Ihr sportlicher
Partner

einfach mal
reinschauen ...



DAS BUCH

Bücher erleben

C. Goetz · Landsknechtsweg 5 · 36341 Lauterbach · Tel 0 66 41 / 6 14 43

Loss Rabbitos '98

Hängt sie höher

Heblos Rabbitos

„Das sind wilde, scheinbar unzählbare Tiere mit einem starken Willen, deren Seelenleben nur schwer zu durchschauen ist und eine behutsame Führungshand und viel Verständnis braucht.“*

Doch ein Mann weiß mit ihnen umzugehen:
Jürgen Schmidt: Der Hasenflüsterer*

* not based on the novel „the rabbitwhisperer“ by Nicholas Evans

Da die Rabbitos 1997 die Runde als Vizemeister abschließen konnten, wurden sie überraschenderweise vom Verband mit dem Aufstiegsrecht bestraft. Nach Bekanntgabe hatte man doch noch zwei ganze Tage Zeit, sich zu entscheiden, und so konnte die 98er Saison in Ruhe überdacht und geplant werden. In einem nie dagewesenen Kaffeekränzchen bei Abteilungsleiter A.J. Schmidt trafen sich an einem Sonntag Nachmittag die Spieler, die gerade mal so Zeit hatten, um über die Zukunft der Baseball-Hasen zu entscheiden. Alle vier anwesenden Spieler kamen letztendlich zu dem Schluß, daß aufgrund der geringen Gold- und Sponsorenvorkommen in der Gegend ein Aufstieg schon alleine finanziell nicht in Frage kommt. So wollte man halt endlich mal Meister in der liebgewonnenen Verbandsliga werden, anstatt immer weiter aufzusteigen, weltweiten Ruhm zu erlangen und als einsame, verbitterte Männer zu sterben, die ihre Millionen mit Apfelwein und billigen Betthäschen durchgebracht haben. Das überlassen wir lieber den Backstreet Boys, Caught In The Act, Papa Kelly oder den Darmstadt „Whippets“ (letztere dann allerdings ohne Apfelwein und Betthäschen, da solches dort vor, während und nach der Saison verboten ist).

Man fand sich also 1998 in einer neu formierten Verbandsliga Hessen wieder und traf hier auf die Absteiger aus der Regionalliga Süd-West Rüsselsheim „Moskitos“ und Frankfurt „Äpplers“, sowie auf den o.a. Aufsteiger aus der Landesliga Darmstadt „Whippets“. Gerade diese Mannschaft wurde sehr hoch eingestuft, da sie in ihrer bisherigen Karriere noch keine Niederlage hinnehmen mußte. Desweiteren traf man auf die altbekannten Teams der Wehrheim „Los Raconis“, Friedberg „Los Bravettos“ II, 3-eich „Vulturos“ II (was denn jetzt: 3 oder 2 ???) und Erbach „Los Krass-hopperinös“ (interessiert ja doch kein Schwein, wie die wirklich heißen! Interessiert ja auch im Vogelsberg niemanden, wie wir heißen!!!) Die „Loss Rabbitos“ (man beachte das charakteristische Doppel-s im Namen) wärmten sich im eiskalten Wiesbaden beim Frühjahrscup so richtig für die Saison auf. Man erreichte überraschend mit einer ersatzgeschwächten Mannschaft den 2. Platz und fuhr hochzufrieden wieder heim nach Heblos, wo kurze Zeit später bereits das erste Saisonspiel gegen die Wehrheim „Racoons“ auf dem Programm stand.



Schmidt

Nach einer verkorksten Anfangsphase holten die „Rabbitos“ im Laufe des Spiels „Run“ um „Run“ auf und kamen noch mal an die „Raconis“ heran. Dann machte der inzwischen ziemlich nervös gewordene Coach der Wehrheimer ein kleines Fehlerchen, indem er den starken „Starting-Pitcher“ rausnahm und den für Heblos siegreichbringenden Ballschleuderer

„Juan“ (sprich Chuann) hereinbrachte. Mit 15:14 gewann man so das erste Spiel nur denkbar knapp durch eine spektakulären „Walk“ (Freilauf) von Thorsten „00“ Schneider, der sich unter selbstlosem Einsatz seines Lebens vier Gurken des Wehrheimer Werfers anschaute und damit zum Held im „Lauterbacher Anzeiger“ wurde. Überflüssig zu erwähnen, daß einige andere seiner Mitspieler an gleicher Stelle mächtige „Hits“ (Treffer) ins Feld geschlagen hatten, um sich vor dem nervenzerfetzenden Duell um einen „Walk“ zu drücken. Ebenso unwichtig, daß Sebastian Rexhausen in diesem Spiel seinen ersten „Homerun“ schlug und sich für dieses unnötige Wegbringen eines Balles (ca. 12,00 DM) auch noch feiern ließ.

Gebenfalls in heimischen Gefilden empfing man eine Woche später die sympathischen „Geier“ (Vultures) aus Dreieich, das vorjährige Tabellenschlußlicht, zu einem „Doubleheader“ (noch einmal für alle, die es immer noch nicht wissen: Das heißt 2 Spiele an einem Tag). Scheinbar wurden die Theoriestunden der Saisonvorbereitung nicht ganz verstanden bzw. waren total für die Katz'. Wie schon gegen Wehrheim schwangen die „Rabbits“ nicht nur ohne jegliches Können, sondern scheinbar auch ohne nennenswerten Einsatz des Hirns an jedem Ball auf wundersame Weise vorbei. Lediglich Roland Weidl gelang ein „Homerun“, allerdings als er mit einem „Pitch“ (Wurf) einen Schläger des Gegners so zielgenau traf, daß der Ball sich prompt ins imaginäre „Upper Deck“ (Tribünenrang) verabschiedete. 7 : 11 lautete das traurige Ergebnis des ersten Spiels. Im zweiten Spiel besannen sich die Hasen dann auf ihre Stärken, die ja scheinbar nicht im Schlagen zu finden waren. Da die Dreieicher Werfer stark nachließen, war auch gar kein Keulenschwingen mehr nötig und man schaukelte das Spiel so heim, wie man Jahre zuvor schon zweimal Meister wurde: „Walk“ um „Walk“ zum 14 : 3. Auf Hebloser Seite „pitchte“ Jürgen Schmidt, der nur einen einzigen „Walk“ zuließ. Schon immer war es ein Vorteil für die „Rabbits“, daß man mit Rohling Weidl und A.J. Schmidt zwei starke „Pitcher“ zur Verfügung hat, die den oftmals festgerammelten Karren auch mal aus dem Dreck ziehen können.

Eine Woche später sollte in Frankfurt schließlich getestet werden, ob es „Pitching-Neuling“ Mike Möller gelänge, den Karren mal richtig in den Dreck hereinzuschieben. Zum Ärger von Coach Weidl gelang es ihm nicht, denn er bot eine überzeugende Leistung. Als sich ein möglicher „Win“ in der Statistik des Neulings androhte, reagierte Coach Weidl blitzschnell, telefonierte mit sich im „Bullpen“ (Aufwärmzone) und wechselte sich ein. Das Spiel wurde mit 16 : 12 gewonnen, wobei 16 „Walks“ zugunsten der Hebloser fast schon eine Sensation der



Barzel ist eingeteilt zum Laubabschlagen, damit er die Gewinnchancen der Rabbits durch seine Anwesenheit nicht beeinträchtigt

Faulheit darstellten. Erst im zweiten Spiel gelang es erstmals in dieser Saison auch im Angriff zu glänzen. Der neu errichtete „Batting-Cage“ (Schlagkäfig zu Trainingszwecken), den man in mühsamer Eigenleistung in den Hebloser Boden rampte, schien also doch nicht ganz umsonst gewesen zu sein. 12 : 2 gewann man das zweite Spiel gegen die „Äppler“, deren Name wir uns noch am selben Abend reichlich in die Hälse fließen ließen. (Hää? Gesoffen, oder was? - Ja!)

Die Rennhundis (Whippets) aus Darmstadt waren die nächsten Besucher im wunderschönen Landidyll Heblos. Nebensächlich (für die „Rabbits“) war an diesem Tag das Spielergebnis von 14 : 3 für die DARM-städter, schien es doch so, als hätte man in den schmucken Jungs ein paar duftige, neue Kumpels gefunden. „Bad Boy“ des Spiels seitens der „Rabbits“ war Frank Hübl, der dem gegnerischen „Pitcher“ angeblich „die Zeichen stahl“. Ja, da staunt der Laie und der Fachmann wundert sich, wußte doch niemand im Team der unterbelichteten Bauern

aus Heblos, was der Darmstädter Murrel-Katapulteur damit meinte. Er drohte Herrn Hübl jedenfalls an, ihn echt böse und ganz, ganz fest abzuwerfen, wenn er das noch einmal täte. Falls der Darmstädter meint, es sei verboten, den Schläger vor dem „Pitch“ in die „Strike-Zone“ zu halten, so sei an dieser Stelle noch einmal gelacht, aber so richtig herzlich. Zum Ergebnis von 14 : 3 ist wohl weiter nichts zu sagen, als daß die „Whippetos“ einfach besser waren, und ihrer Rolle als Meisterschaftsfavorit jederzeit gerecht wurden. Und zwar auf eine widerlich faire und arrogante Art und Weise, wie man sie bisher nur von uns kannte.

Nach sieben Monden reiste die Vogelsberger Ballsport-Karavane nach Rüsselsheim zu den „Los Moskitorinettinös“, von uns immer liebevoll Rüsselsheim „Rüssels“ genannt. Nach ausgeglichenem Spielverlauf setzten sich die „Rabbits“ mit 8 : 5 durch. Liebling der „Rüssels“ wurde sehr schnell der „Catcher“ Jürgen Schmidt, der alle gegnerischen Schlagmänner nach den zahlreichen „Strike-Outs“ (Aus des Schlagmanns nach 3 Fehlversuchen) noch einmal kurz „tagte“ (Berühren mit dem Ball im Handschuh), um auch ganz sicher zu gehen. Dies ist zwar durchaus üblich, wird aber auch oft als kleine Demütigung für den Schlagmann verstanden (und ist auch meistens so gemeint). Einer der Gastgeber fühlte sich wohl im wahrsten Sinne des Wortes „peinlich berührt“ und flippte aus, wie selten zuvor gesehen. Andy Roth, eine Hebloser Frohnatur, „beruhigte“ die Situation zur allgemeinen Erheiterung mit: „Du kannst doch froh sein, daß Dich überhaupt einer berührt!“ Die ganze Ersatzbank der „Moskitos“ sprang daraufhin auf, um Andy Roth mit neckischen Bemerkungen Tribut für seinen humoristischen Einwurf zu zollen.

Eine Woche später besuchten uns Hacki's Grashüpfer aus dem Odenwald und wollten ihr Können unter Beweis stellen. Doch außer Spesen nichts gewesen. Die „Erbach Grashoppers“ wurden mit einer 20 : 4 – Klatsche auf die Heimreise geschickt. Obwohl auf Seiten der Hebloser Roland Weidl „pitchte“, gelang den Gästen kein einziger „Homerun“, was geradezu lächerlich ist. Aber Spaß beiseite – Roli bot eine glänzende Leistung und auch das übrige Team wußte zu überzeugen. „Uuunser Kai“ Münster schaffte sogar ein „Double-Play“, indem er mit einem sicheren Fang und einem guten Wurf gleich zwei Spieler der Erbacher auf die Bank schickte.

Wls nächstes wurden die „Tapferen“ aus Friedberg von der Vogelsberger Landbevölkerung überrollt. Zwei Spiele – zwei Siege: 15 : 5 und 12 : 2. Und das, obwohl im zweiten Spiel Metusalem David Mittler, der Wunderknabe mit dem stählernen Dampfhammer-„Offspeed“ für die „Bravos“ pitchte. Will sagen: Die „Pitching Rotation“ der Friedberger konnte nicht überzeugen und so gelang dem Landpöbel aus Heblos ein „Hit“ nach dem anderen. Mike „das kann ich nicht“ Möller spielte erstmals auf der Position des „Catchers“, da der etatmäßige „Catcher“ Frank „das will ich nicht“ Hübl als „Hauptling Broken Thumb“ im „Outfield“ stand.



Bürgermeister Hasterok, hier bei den Whippetos-Schnöseln, konnte leider in dem Spiel durch sein eigenes entwickeltes Den-ersten-nimm-ich-fürm-Trainer-System die Wende nicht herbeiführen

Das folgende Wochenende versauten sich die „Rabbits“ mit der Fahrt nach Darmstadt, obwohl die Fahrt an sich eigentlich noch das Beste war. Zum ersten Mal konnte man das Darmstädter Naturschutzgebiet „Outfield“ bewundern. Zunächst hatten unsere Spieler ein bißchen Mühe sich durch den Dickicht bis ins Feld vorzukämpfen, doch entgegen allen Befürchtungen wurde keiner der Spieler durch Pflanzen oder Tiere verletzt, verschluckt oder

Aus lauter Freude:

Lauterbacher

... auf Hessen
und Trinken!



Lauterbacher Reisebüro

Robert Lindenberg KG



- Ihr Spezialist für Bus-, Bahn-, Flug- und Schiffsreisen.
- Auskunft und fachmännische Beratung.
- Besuchen Sie uns, schreiben Sie uns oder rufen Sie uns einfach an.

Am Wörth 16 · 36341 Lauterbach
Tel. 06641 / 919115 · Fax 06641 / 919116

angepisst. Was die Spiele betrifft, hatte man sich zunächst scheinbar vorgenommen, die Darmstädter so richtig zu langweilen. Das erste Spiel endete mit 23 : 0 für die Südhessen, wobei der Ausdruck Klassenunterschied in Anbetracht der Hebloser Leistung noch stark geschmeichelt wäre. Geradema drei lächerliche „Hits“ erreichten die Hasen. Coach Roland Weidl, der Ballschmeißer der Bauern, heimste sich in den ersten beiden Innings bereits 13 gegnerische „Runs“ ein, was natürlich keinesfalls an der wie immer „grandiosen“ Leistung seiner Fielder lag und schmiß die Sache dann schließlich hin. Sichtlich genervt durch die Schlagkraft der „Whippets“ und das „Können“ seiner Mitspieler, wechselte er sich aus und fuhr ins „Burger-King“. Ohne Coach und „Pitcher“ würferte man schließlich ein neues Opfer für den Wurfhügel aus. Frank „Walk This Way“ Hübl probierte sein Glück, hatte aber Pech.

Pech hatten auch die zahlreich getroffenen Darmstädter, denn die Wurfgeschwindigkeit an sich war beeindruckend, die Ungenauigkeit aber auch. Ein „Inning“ und 10 „Runs“ später hatte auch er die Lust ein wenig verloren und wollte ins „McDonald's“ fahren, um Mannschaft und Coach nicht mehr sehen zu müssen. Er blieb aber doch und klatschte Stefan Grix an der „dritten Base“ ab, der daraufhin die Gelegenheit bekam, sich auf dem Würfmal zu profilieren. Unter den Augen der gesamten Mannschaft und des gesättigten Coachs (1 Kingsize-Chicken-Menü ohne Käse und 1 Kingsize-Chicken so noch dazu) gelangen ihm bzw. der Verteidigung irgendwie drei „Outs“. „Catcher“ Jürgen Schmidt und „First-Base-Man“ Andreas Rausch gelang noch ein sehenswertes „Double-Play“, doch das Ende des Spiels war wohl die größte Belohnung für alle Beteiligten.

Im zweiten Spiel „pitchte“ dann Jürgen Schmidt und gab somit die Position des „Catchers“ unter den Hammer. Den Zuschlag bekam Brett Moyer, der zwar noch nie „catchte“, aber als einziger dazu bereit war, da Hübl und Möller immer noch flügelarm waren. Auf Seiten der Darmstädter wurde nun der Balldompteur des Hinspiels eingewechselt, der wohl schon Wochen darauf brannte den „Zeichendieb“ Hübl wie versprochen zu bestrafen. Bei der ersten



Freudestrahlend verfolgen die Leistungsträger der Rabbits, wie die Kuschelhäschen von den tollwütigen Whippets in Stücke gerissen werden

Gelegenheit, die sich ihm bot, nutzte er die Chance und bestrafte ihn mit einem knallharten „Offspeed“ an die Schulter und dem Freilauf zum ersten „Base“. Unter lautem Gejohle der ganzen Mannschaft ordnete Coach Weidl nun an, daß gefälligst jeder „Rabbit“ von nun an vor dem „Pitch“ mit der Keule in der „Strike-Zone“ zu rühren hat: Das hat er jetzt davon! Die gesamte Mannschaft riß sich im zweiten Spiel ein bißchen am Riemen, was teils schmerzhaft, teils angenehm war. Da man nur ein bißchen riß, half es auch nur ein bißchen (blieb aber dafür auch ohne Verletzungen). Durch konzentrierte Spielweise am Leistungslimit errangen die „Rabbits“ eine 6 : 9 – Niederlage. Abends im „Dachsbau“ beim

Durchschauen der „Scoresheets“ (Spielberichte) stellte man überrascht fest, daß in den Reihen der Vogelsberger fünf neue Spieler mitspielten: Höhlz (Höhl), Mayer (Moyer), Grab (Greb), Bexhausen (Rexhausen) und BARZEL (Rausch ???)

Wls nächstes stand Dreieich auf dem Diätplan der Hasen. Die endlos lange Anreise wurde allerdings wohl ein klein wenig unterschätzt, denn als man mehr als eine halbe Stunde zu spät bei den „Geiern“ eintraf, befürchtete man, das Spiel schon verloren zu haben. Als wir uns direkt nach der Ankunft bei den „Umpires“ (Schiedsrichtern) entschuldigen wollten, stellte man aber überrascht fest, daß diese auch noch nicht eingetroffen waren. Also warteten die

Vogelsberger erst mal gemütlich und dehnten ihr sonst so kurzes Essen, Trinken und Rauchen vor dem Spiel kräftig aus, während sich die Gastgeber etwa eineinhalb Stunden lang warmmachten. Vielleicht war das einer der Gründe, warum sie dieses Spiel mit 16 : 11 an die „Rabbitos“ abtreten mußten. Zu erwähnen wäre noch, daß sich Thomas „Walter“ Höhl in seinem einzigen Auftritt 1998 bei diesem Spiel buchstäblich den „Arsch aufriß“, als er in selbstlosem Einsatz zum „Slide“ (Rutschen) auf dem Dreiecker Geröllfeld ansetzte. Nichts im Team der Hasen sorgt immer wieder für größere Erheiterung, als eine schwere Verletzung eines Mannschaftskollegen aus fahrlässiger „Dappigkeit“.



Bürgermeister Hasterok, wie wir ihn alle lieben und verehren, bei der Vorführung seiner neuesten Hetzparole

Gegen die Frankfurt „Äpplers“ gewannen die Bauern auf heimischer Wiese mit 20 : 10 nach 8 Innings (10-Run-Rule). Scheinbar war „Pitcher“ Jürgen Schmidt neidisch auf seinen Teampartner und „Pitching-Kollegen“ Roland Weidl, der immer so schön von uns wegen seiner „Defense-Homeruns“ gehänselt wird. An diesem Tag holte A.J. mächtig auf, und kassierte gleich drei „Homeruns“, die seine Mitspieler zu wahren Begeisterungstürmen hinrissen. Es gelangen ihm weiterhin 9 „Strike-Outs“, 2 „Hit By Pitch“ und 6 „Wild Pitches“; im Grunde also kaum eine Chance für die „süßgespritzten Frankfurter Apfelweins“. Auf Hebloser Seite rächte sich Mike „das hab' ich noch nie trainiert“ Möller mit einem schmucklosen, mittelpächtigen, aber meinetwegen doch erwähnenswerten „Homerun“.

Beim „Doubleheader“ gegen die „Rüssels“ erreichten die „Rabbitos“ lediglich einen „Split“. Im ersten Spiel gewannen die Hasen noch knapp mit 12 : 11, doch die zweite Begegnung mußte man mit 16 : 19 an die „Opel-Gang“ abtreten. Die 10 „Errors“ (individuelles Versagen in der Verteidigung) trugen wohl ein klein wenig zu diesem Ergebnis bei, doch Hauptursache war ohne wenn und aber die indiskutable Leistung von Lederkugelwerfer Roland Weidl, der immer wieder „Field-Outs“ von seinen ahnungslosen Sportkameraden forderte.

Auswärts gegen die „Grashüpfer“ aus Erbach gelang wiederum nur ein „Split“. Das stark ersatzgeschwächte Team der Silotreter aus dem Vogelsberg reiste mit 6 Seniorenspielern, einem Neuling und 4 Juniorenspielern an. Bei 8 „Errors“ im ersten Spiel ließ die Verteidigung dem „Starting-Pitcher“ Roland Weidl wiederum keine Chance auf ein kurzes „Inning“. Da Jürgen A.J. Schmidt es vorzog, mit seinem persönlichen Busenfreund Hammelbacher von Wiesbaden „privat verhindert auf Mallorca“ zu sein, stand zur Entlastung des Coaches auf dem Wurfhügel nur noch „Juniorenpitcher“ Alexander Stumpf zur Verfügung, der sein Senioren-Debut mit Bravour meisterte. Doch die geringe Erfahrung der gesamten Verteidigung machte ein ständiges Suchen nach der bestmöglichen Aufstellung nötig, was trotz des 8-maligen Umstellen des Teams allein im ersten Spiel nicht immer gelang: drei bis vier „Non-diving-, Non-running- und Non-walking NON-Catches“ im „Right Field“ führten dann schließlich zur 15 : 18-Niederlage. Im zweiten Spiel zeigte man eine konstantere Verteidigung und dementsprechend auch eine konstantere Aufstellung. Auf einer weiteren Schlüsselposition kam „Junioren-Catcher“ Kersten Lasinski zum Einsatz und auch Thorsten Winkler und Tobias Raatz zeigten eine gute Leistung. Nach knappem Spiel konnten die Fleckviehhüter aus Heblos das Spiel mit 7 : 5 für

sich entscheiden.

Eine Woche später führte der Verbandsliga-Spielplan die Heblos „Rabbitos“ nach Friedberg, wo die zweite Mannschaft der Friedberg „Braves“ bereits sehnsüchtig auf die traditionelle Niederlage wartete. Immer noch ohne „uns Jürchen“ und mit den daumentoten „Catchern“ Frank „der is“ bestimmt gebrochen“ Hübl und Mike „meiner bestimmt auch“ Möller, mußte der „Junioren-Kerster Catchen Lesinski“ wieder seinen Daumen in den berühmt-berühmten „Thumb-Breaker“-Handschuh stecken, bevor er abends wieder daran lutschen durfte. Auf dem Wurfhügel starteten die „Rabbitos“ mit „Pitching-Machine“ Alex Stumpf, da Coach Weidl im „Infield“ nicht auf sich verzichten konnte. Auch die übrige Mannschaftsaufstellung glich einem persönlichen Rachezug des Trainers: Andreas „so weit komm' ich gar net“ Rausch spielte auf der dritten Base, Stefan „das hängt am Handschuh“ Grix auf der Ersten und der stärkste Schlagmann des Teams (AVG 0.516) Mike „(s.o.)“ Möller startete auf der Bank. Entsprechend begann das Spiel mit 7 (!!!) „Errors“ in den ersten beiden „Innings“ und einem 3 : 6-Rückstand, wobei sich sogar der Spieler-Trainer Billy Weidl gleich zweifach an dem Gegurke beteiligte und nach dem Hohngelächter seiner Sportfreunde das Reden völlig einstellte. Als dann schließlich auch noch „Routinier“ Martin „isch laß'n ausrollen, dann hab' isch'n Klein im „Right Field“ bei einem auf ihn herabstürzenden Flugball patzte, platzte dem entnervten Motzkopf Roland „gleich fahr' ich wieder ins Burger-King“ Weidl der Kragen. Die Aufstellung wurde völlig umgestellt und plötzlich funktionierte die Verteidigung wieder. Lediglich Andy „Espresso-Maschine“ Roth glänzte im „Right-Field“ durch eine Klein(e)-Parodie. Kommentar eines Friedbergers: „Look at that! Second Ball – second guy – second error!“ Letztendlich konnte das Spiel aber mit 12 : 9 gewonnen werden, was vor allem auf die solide Mannschaftsleistung im Angriff zurückzuführen war.

Ohne Roland Weidl, Andreas Rausch, Sebastian Rexhausen, Brett Moyer und Brian Murphy reisten die Schweinehirten aus dem Vogelsberg zu den letzten beiden Rundenspielen zum Traditionsgegner Wehrheim.

Juniorenspieler Sven Dahmer zum Beispiel gab sein Senioren-debut gleich auf dem „zweiten Base“ und Michael „Beppo“ Rexhausen spielte erstmals auf der gehaltenen „dritten Base“. Wieder machte es die Defensiv-Leistung der Hebloser dem Gegner unmöglich, im Angriff drei „Outs“ zu kassieren. Mit einem mild ausgefallenen 3 : 14 – Debakel im ersten Spiel wurden die Kuhstall-Toreros aus Heblos abgefertigt. Richtig dick kam's dann im zweiten Spiel: 6 : 24 stand am Ende des vierten (!) „Innings“ zu lesen, als dann endlich die „10-Run-Rule“ in Kraft trat und die Hasen von ihren Qualen erlöste. „Starting- und Closing-Pitcher“ war im zweiten Spiel Alexander Stumpf, der zwar eine gute Leistung bot, aber angesichts der enormen Schlagkraft der „Racoonis“ trotz seines jungen Alters verdammt alt aussah. Deshalb versuchte sich zwischenzeitlich „Baldy Man“ Stefan Grix, der allerdings bei 9 „Batters Faced“, 9 „Runs“ (8 „Earned“) und 0 (!) „Outs“ etwas glücklos wirkte. Scheinbar versuchte er, den Gegner konditionell fertig zu machen, da diese beim Umrunden der „Bases“ keine Ruhe fanden. Dies soll allerdings keinesfalls die Leistung seiner Mannschaftskollegen schmälern, denen in 4 „Innings“ immerhin stattliche 9 „Errors“ gelangen.



Die geile Barzeline versucht, den gegnerischen Pitcher (nicht mehr links im Bild) so nervös zu machen und zu provozieren, daß dieser einen Fehlwurf hinlegt. Leider hat sie nicht bedacht, daß das den Pitcher überhaupt nicht kratzt, sondern nur ihre Mitspieler in den Wahnsinn treibt



FAIR BRINGT MEHR

Seit Jahrzehnten fördern die Sparkassen die Nachwuchsarbeit in den Vereinen vor Ort. Jetzt engagieren sie sich auch zugunsten der Fair Play-Initiative des deutschen Sports.

Der sportliche Wettstreit fasziniert immer wieder, und der Siegeswille bringt große Leistungen hervor. Fairneß gehört dazu, weil der Sieg ohne Chancengleichheit wertlos ist. Fair Play ist eine Idee. Sie lebt von kleinen Gesten, durch die Sportler zu großen Vorbildern werden. Solche Vorbilder sind wegweisend.

Deshalb zeichnen die Sparkassen Menschen aus, die sich für das Ideal der Fairneß einsetzen, und danken ihnen für die beispielhaften Gesten.

Sparkasse
Vogelsbergkreis 
Gemeinsam weiterkommen



Als Tabellendritter startete man in die „Play-Offs“, mußte aber nun dank der hervorragenden Leistung in Wehrheim fast alle Spiele auswärts bestreiten. Lediglich der Vierte, die Dreieich „Vultures“ hatten jetzt noch den holprigen Weg in den hohen Vogelsberg zu finden.

Zuerst ging es wieder mal ins geliebte „Burger King“ nach Darmstadt. Vorher standen aber noch zwei Spiele gegen die dort an- und aufsässigen „Whippetos“ an. Da „McRipp“ Andreas „Barzel“ Rausch nach einem Sportunfall außer Gefecht gesetzt war, bot sich für Frank Hübl die Gelegenheit auf dem „ersten Base“ zu spielen, und somit sämtliche Defensiv-Positionen



Es gibt nur zwei Möglichkeiten, mit wem sich Yule Grix hier einwirft, da der Ball wieder einmal von seinem gegenüber in die Pampa befördert worden ist, aber nur Franko Hübellös und Barzel Chuck Knoblauch wissen, wer gemeint sein könnte

während seiner Laufbahn einmal besetzt zu haben. In vier nicht enden wollenden „Halb-Innings“ des Darmstädter Angriffs gelangen den Gastgebern 15 Runs. Da man aber zügig nach Hause wollte gestaltete man den eigenen Angriff kurz und bündig: Für erinnerungswürdige Highlights sorgten Andreas Roth und Kai Münster, denen jeweils ein sehenswerter „Walk“ gelang. Ja, das war alles. Bei 17 „Plate Appearances“ in 5 „Halb-Innings“ seitens der Agrar-Koryphäen aus Heblös hagelte es 11 „Strike-Outs“. Folgerichtig erlangte man auch keinen einzigen „Run“, was dann zu einem Endergebnis von Naja, das kann sich ja jeder selbst ausrechnen.

Im zweiten Spiel setzten die Darmstädter Schlingpflanzenzüchter dann überheblicherweise 7 Junioren-Spieler ein, und gerieten siegessicher mit 3 : 9 in Rückstand. Bei den „Rabbits“ klappte wirklich alles: „Pitcher“ Jürgen Schmidt war in Höchstform und

bescherte den Nationalmannschaftszöglingen der „Wibbäds“ 9 „Strike-Outs“. Auch die übrige „Defense“ arbeitete gut und patzte gemäß Statistik nur viermal in 8 Innings. Die siegverwöhnten Rennwelpen glichen dann komischerweise - aber bestimmt nicht durch die Mithilfe der mittlerweile oberunfähigen Defense - auf 9:9 aus.

Das Naturschutzgebiet war am Brodeln, den Happy Hippos fehlte nur noch ein Run zum Sieg. Die Bases waren geladen bei keinem Aus - da dachte sich Coach Billy Naturschutzgebiet-Fux W. ein besonderes Schmankerl aus, was den Rabbits und den Whippetos sicherlich noch ein paar Stunden in Erinnerung bleibt: die original Rabbits-Suicide-Defense. Alle Infielder standen im Halbkreis um AJ Error Smith, die verlausten Outfielder walgten auf die normalen Infield-Positionen. Die Aktion wurde etwas belacht - anfangs... Tja, und plötzlich hatten die Darmstadt Barbies zwei „Aus“ auf ihrer nicht vorhandenen Anzeigetafel stehen und die Windeln waren wieder stinkend voll, auch der hohe Geräuschpegel durch kreischende Erzieher raste gen Null. Dummerweise versäumte es Unser Kai, der zum Held hätte werden können, durch einen nicht durchgeführten Diving-Catch an der Shortstop-Position, das nötige „Aus“ zu machen. Naja, ein Schbass war's allemal. Dies war sicherlich eine der ärgerlichsten Niederlagen, die die Heblöser Ballsportgruppe jemals hinnehmen mußte.

Serrlich war es allerdings mit anzusehen, wie die Darmstädter „Fairplay-Pretty-Boys“ während des Rückstands zu wilden, sich gegenseitig zerfleischenden Bestien wurden. Also gibt es sie doch nicht, die immer fairen, gut gelaunten Baseballer. Es wurde seitens der Gastgeber gemekert, gekeifert und gestänkert auf Teufel komm raus, ganz so, wie man

es von jedem ganz normalen Baseball-Team gewohnt ist: quot erra demonstrantur. (lat.: was zu beweisen war) Erhobenen Hauptes fuhr man zurück nach Heblös.

Auf heimischem Acker (die Fußballer hatten uns im Laufe der Saison den gaaanzen Rasen kaputt gemacht) landeten nun die „Geier“ aus Dreieich zum nächsten „Doubleheader“. Auch die Sportkameraden aus Dreieich wußten eine nette Anekdote aus Darmstadt zu berichten. Weil die Schiedsrichter bei ihrem Spiel in Darmstadt kurzfristig absagten, einigte man sich mit den „Whippets“ darauf, daß diese zwei Schiedsrichter aus ihren Reihen stellen, um das Spiel durchführen zu können. Als nun ein ausgewechselter Dreieicher Spieler auf der Ersatzbank eine Radlerbüchse öffnete, wurde er spontan mit einer Geldstrafe und einer mehrwöchigen Spielsperre bedacht. (gemäß mündlicher Überlieferung) Aber zurück zum Spiel: Die Verteidigung der „Rabbits“ zeigte im ersten Spiel was sie kann: Nichts. 10 „Errors“ standen letztendlich zu Buche. „2nd-Base-Man“ Mike Möller und „Pitcher“ Jürgen Schmidt hatten hier den Löwenanteil, was ersteren kalt ließ und letzteren zur Weißglut brachte. Unansprechbar schrie er noch einmal: „Ich reich die Rente ein!“ und fiel dann in tiefe Schweigsamkeit. Die außergewöhnlich starke Angriffsleistung der Hasen reichte schließlich aus, um einen 12 : 10 – Sieg zu erarbeiten. In der Pause war dann von Abteilungsleiter, Jugend-Coach, Zeugwart und „Pitcher“ A.J. Smidt (Name gem. „Score-Sheet“) nichts mehr zu sehen.



Diese zwei Glückspilze haben sich durch ausgezeichnete Trainingsleistungen verdient gemacht und nun die besondere Ehre, das Spiel aus einer ganz anderen Perspektive betrachten zu dürfen

Coach Weidl rechnete wohl aus eigener Erfahrung damit, daß sein Kollege in Richtung „Burger-King“ unterwegs sei, und so startete er das zweite Spiel auf dem „Pitcher's Mound“ (im Pitcher's Loch) und bot eine hervorragende Leistung. Nach ständig wechselnder Führung gelang es Andreas Rausch im letzten „Inning“ bei 2 „Outs“ schließlich, durch aggressives „Base-Running“ den entscheidenden „Run“ zum 8 : 7 einzufahren. Ex-Stammkneipenwirt Stephan Steiner bestritt an diesem Tag seine ersten beiden Einsätze und brillierte durch ständiges Wachbleiben, was angesichts seiner beschäftigungslosen Stelle im „Right Field“ nicht gerade einfach war. Auch „uns Jürgen“ beruhigte sich wieder und brachte mit einem Schlag im letzten „Inning“ den entscheidenden Läufer von „2nd auf 3rd Base“.

Mit dem Doppelsieg gegen die „Vultures“ verwies man diese auf den vierten Tabellenplatz. Um aber noch Vize-Meister werden zu können, mußten die Heblöser Stallhasen zwei Siege in Wehrheim holen, was aufgrund der niederschmetternden Ergebnisse bei den vor-

herigen Begegnungen äußerst schwer erschien. Daher sorgte man seitens der Zuchtkanickel für eine entsprechende Motivation: Die Schlaghelme wurden mit alten Faschingsperücken verziert, für die Fahrt wurde ein Kleinbus organisiert und ungeachtet des Ergebnisses hatten man den Wehrheimern einen kleinen Umtrunk nach dem Spiel versprochen. Mit nahezu komplettem Kader (und ausnahmsweise ohne Kater) traf man auf das ersatzgeschwächte Team der Waschbeeren. Trotz vieler Fehler in der Vogelsberger Verteidigung, konnten sich die Gastgeber nie entscheidend absetzen und aufgrund der phänomenalen Schlagleistung siegten die „Rabbits“ mit 16 : 11. Im zweiten Spiel wurde es sogar noch besser: Die „Defense“ stand sicher und am Schlagmal hieß es: „Schlag mal!“ Gesagt, getan. Vielleicht war es die wundersame Haarpracht,

die aus den blauen Helmen quoll, die zu dieser Leistung inspirierte. Beeindruckend die Bilanzen von Mike Möller (7 von 10, darunter 5 „Doubles“), Frank Hübl (5 von 11), Jürgen Schmidt (5 von 8, 2 „Doubles“) und Rohling Weidl (3 von 6, 3 „Doubles“), die ihre Hirtenstöcke an diesem Tag am erfolgreichsten schwangen.

zum besonderen Liebling des „pitchenden“ Coaches Weidl wurde Frank Hübl, der, anstatt im letzten „Inning“ das 3. „Out“ zu machen, den Ball auf lächerlichste Art vermurmelte und ihm dadurch einen unbedeutenden „Shutout“ versaut. Der folgende Schlagmann der „Raconis“ traf „Pitcher“ Billy Weidl dann an seiner empfindlichsten Stelle: weit hinterm „Outfield-Zaun“. „Homerun!“ Schließlich beendete danach Stefan Grix mit einem „Catch“ im „Outfield“ die Saison 1998. Mit 19 : 4 schlug man die Wehrheimer, die sich an diesem Tag deutlich unter Wert verkauften, und verwies sie somit auf den dritten Rang. Wie versprochen lud man die sympathischen Wehrheimer Mannen um Franko „die Moräne“ Moreno nach dem Spiel zu einer alkoholischen Erfrischung ein und ließ in Baseball-üblicher Manier noch einmal jeden einzelnen Spielzug Revue passieren, bevor der volle Bus voller Heblöser mit voller Begeisterung voll schnell Richtung Heblös fuhr, um ordentlich zu feiern.



Seppi Sexhausen wartet immer noch auf den Ball, der sich aber inzwischen unbemerkt in den Fanghandschuh des Catchers geschlichen hat

Somit schloß man die Runde als Zweitplatzierte ab, durfte mal wieder aufsteigen, konnte mal wieder nicht und startet also auch 1999 wieder in der Verbandsliga Hessen. Der Meisterschaftsgewinn der Darmstadt „Whippets“ war zu keiner Zeit gefährdet. Wir gratulieren zähneknirschend und wünschen würdigere Gegner in der Regional-Liga Süd-West.

Wir bedanken uns bei allen Zuschauern und Sponsoren, denen wir auch 1999 wieder spannende Spiele, leckere Hamburger und kühle Apfelweine bieten wollen. Ein besonderer Dank gilt UHREN-MEHRING und der NETZFABRIK BAUMBACH; für die geplante Anschaffung neuer Trikots möchten wir uns bei SCHUHHAUS DAHMER, Günni + Gisela vom DACHSBAU und Herrn RAATZ bedanken. Desweiteren bedanken wir uns bei allen Verantwortlichen des HAS Heblös e.V. für die entgegengebrachte Geduld und geloben Besserung, hat der Jürgen gesacht.

IN DIESER STELLE SEI NOCH EINMAL AUSDRÜCKLICH DARAUF HINGEWIESEN: Wir entschuldigen uns aufrichtig bei allen, die sich eventuell durch einige Äußerungen in dieser Ausgabe der „Strike“ auf den Schlipps getreten fühlen. Sollten die spaßig gemeinten Anspielungen allerdings nicht auf Euer Verständnis stoßen, denkt daran: Humor ist, wenn man trotzdem lacht.

Dumm Zeuch... Ussjeglitschtes '98

Kai: Mann, letztes Jahr hatte man vielleicht e super Motivation. Ich glaub, die war sogar besser als bei de Darmstädter!
(Barzel und Hübl schauen sich ungläubig fragend an)
Kai: Naja, das war halt e annere Art von Motivation. De Hübl un ich zum Beispiel: Mir sin jeden Samstag Moje sturzbesoffe zum Spiel gekomme.(!?)... Das is halt e annere Art von Motivation ?!?!...

A.J. verteilt im Training Zettel mit der Überschrift: "Mentales beim Schlagen"
Frank: Wo spielt denn eigentlich dieser Mentales?

Barzel (in seiner Kneipe): Ich hätt gern e Cola-Bier un e Schachtel West-Lights.
Wirtin: Mir ham kei West-Lights mehr.
Barzel: Ähh.... Dann nimm ich en Abbelwein.

Barzel (im Normalzustand - also knallvoll -auf Abwegen in einer Frankfurter Cocktail-Bar): Also, je mehr de den schüttelst, desto besser wird der auch net.

Frank (bei Rauschi im Auto):
Heut fahrn mir mit 'm Geschwindigkeits-Rausch.

Frank: Mir ham ja praktisch aus der Not 'e Juchend gemacht!
Mike: Wie alt is n jetzt eigentlich der Anthony Yeboah!
Barzel: Sau-alt oder?
Mike: Das weiß doch keiner ganz genau. Aber der läuft wie n junge Has.
Walter: Ach, der is bestimmt 100... Der is bestimmt mit 'm Nelson Mandela eingeschut wor!

Thorsten: Hier haste den Hunderter, den du mir noch schuldest.,

Thorsten verteilt beim Ausrüstungsausräumen einen Eimer Bälle im Raum.
Frank (kommt gerade dazu): Was machst du denn da. Sortierst du die Ball alphabetisch?

Nach einigen Runden an einem Apfelweinstand am Weihnachtsmarkt.
Barzel (kommt von der Theke): Hey, guckt e mal! Mir ham zwo aufs Haus gekricht.
Winkler: Ja un? Mir sin doch zu neunt.



Barzel: So n Wanderpokal ist eigentlich gar net so gut. Den musste ja beim nächsten Mal widder abgeben und dann findst n net gleich.

Lifetime-Stats 5 Jahre Loss Rabbitos

Name	Avg.	SLG	OBA	FA	HR	K	SB	RBI
Dahmer, Sven	0,227	0,303	0,505	0,805	0	25	18	15
Eckert, Heiko	0,367	0,500	0,537	0,773	1	8	12	18
Eheim, Sascha	0,095	0,095	0,537	0,300	0	13	8	3
Ertence, Mikail	0,356	0,452	0,472	0,887	0	23	8	30
Greb, Andreas	0,350	0,431	0,552	0,879	0	22	59	51
Grix, Stephan	0,375	0,458	0,446	0,594	0	9	16	13
Höhl, Thomas	0,182	0,208	0,347	0,613	0	28	13	15
Hoffmann, Jan	0,093	0,093	0,235	0,429	0	26	2	5
Hoffmann, Jörn	0,119	0,119	0,351	0,450	0	28	2	8
Hübl, Frank	0,283	0,319	0,501	0,932	0	73	105	54
Kahabka, Thorsten	0,500	0,630	0,608	0,921	0	8	32	28
Lasinski, Kersten	0,288	0,400	0,524	0,858	1	43	22	31
Lilly, Glen Allan	0,477	0,727	0,566	0,848	1	2	14	22
Moyer, Brett	0,441	0,707	0,585	0,854	7	32	64	99
Möller, Michael	0,453	0,542	0,540	0,741	1	6	54	50
Münster, Kai	0,244	0,267	0,387	0,758	0	30	20	23
Murphy, Brian	0,569	0,902	0,694	0,824	2	15	18	21
Preston, Darren	0,305	0,511	0,421	0,930	4	38	45	43
Preston, Dennis	0,441	0,747	0,525	0,820	7	26	64	88
Raatz, Tobias	0,205	0,205	0,608	0,676	0	21	30	8
Rausch, Andreas	0,276	0,283	0,481	0,888	0	56	28	32
Rexhausen, Michael	0,255	0,345	0,354	0,632	1	22	8	9
Rexhausen, Sebastian	0,329	0,443	0,417	0,857	1	18	16	23
Roth, Andreas	0,240	0,260	0,409	0,855	0	27	24	31
Schmidt, Jürgen	0,321	0,516	0,511	0,864	6	32	93	84
Schneider, Thorsten	0,241	0,259	0,446	0,682	0	17	6	9
Schriumpf, Timo	0,250	0,293	0,407	0,849	1	25	24	19
Schütz, Lars	0,256	0,279	0,418	0,808	0	18	15	9
Stanton, Sean	0,450	0,650	0,714	0,911	0	6	26	20
Stumpf, Alexander	0,257	0,314	0,532	0,770	0	28	27	20
Weidl, Roland	0,375	0,529	0,533	0,904	3	26	103	93
Westemeier, Thorsten	0,203	0,203	0,345	0,739	0	22	5	10
Winkler, Thorsten	0,111	0,130	0,417	0,691	0	28	17	4

I M P R E S S U M
Layout/Gestaltung/Scans: wie immer Schütze Arsch Billy, weil alle anderen unfähig sind; Fotos: auf jeder Seite; High quality images: Isolda, Julia W. aus H.; Lowest shittiest quality ever seen images: Barzel; Berichte: Wer wohi?! Barzel (in cooperation with Franko Hubelös); Comments: Billy; Druck: Billy-Springer-Verlag; schuldunfähige Redakteure: Barzel, Franko Hubelös, Billy

Los Farmers Auslese '98



Latrino Franko Hubelös und so ziemlich der einzige Zeitpunkt, wo auch er sich ein Lacherchen abwringen kann: Maddin steht hinter ihm und läßt seine kürzlich gekürzte Intimbehaarung über Frankos Kopf wachsen



Der erwartete schöne Tag beim All-Star-Game wurde durch Mike Möller versaut, der versuchte, einen mickrigen Fly-Ball im Right-Field zu erhaschen. Dies ging gründlich in die Windel, somit stellte er die weit ange-reisten Rabbits vor allen Leuten bloß, die nach dieser Aktion bitterlich verspottet wurden. Danke, Mike!



Leider kein Einzelfall, sondern grausame Realität bei den Rabbits: Latrino Franko H. zeigt stolz seine neue Schlagtechnik, die es erlaubt, beim Schlagen zu knien, was eine niedrigere Erschöpfungsrate zur Folge hat und er so an einem Tag bis zu 31 Spiele absolvieren kann. Weiter so, Franko...



Yul Grix traut seinen Augen nicht und wird stinksauer: Basecoach Grebbi Greb zeigt ihm durch wilde, unverständliche Fuchtelei an, daß er doch bitte endlich mal den Ball treffen möchte.



Drei Rabbits versuchen beim All-Star-Game unbeschadet am lebensgefährlichen Home-Run-Contest vorbeizukommen. Aber sie haben gerade Glück, denn momentan schlägt ein Whippetto, der es nicht schafft, die wendigen, wieselflinken Rabbits zu treffen. Tja... um genauer zu sein - nicht mal den Ball...



Der Star des Tages beim All-Star-Game, Pitcher AJ Errorsmith, muß hinter gewaltigen Zäunen in Sicherheit gebracht werden, um nicht von den wildgewordenen, alkoholisierten Fans in Rabbits-Fankleidung angegrabscht zu werden. Wie es sich für einen arroganten Starsack gehört, schert er sich einen Dreck um seine Fans



Billy bei seinem einzigen Spiel der Saison, wo er für einen kleinen Moment die Beherrschung verlor und gute Laune hatte. Er heizt mit unmenschlichen Sprechgesängen und abartigen Gesten den mitgereisten Eiferschaften mit der Kelle so richtig ein. Leider reichte der immens wichtige Auftritt nicht für einen einzigen Klatscher.



Ein Bild, welches in jedem von uns tiefes Mitgefühl hervorruft: ein kleiner Junge, verkleidet als Baseballspieler mit Haaren. Trotz seines schweren Schicksals immer fröhlich und hilfsbereit - nicht ohne Grund zum ergreifendsten Pressefoto '98 gewählt.



Einen Sieger gab es auf jeden Fall beim All-Star-Game: Harry (re.) hat es geschafft, einen kompletten, stinkelangweiligen Baseball-Tag hinter sich zu bringen und bekam für die Strapazen einen Tapferkeitspokal überreicht. Das Geheimnis ihres Lachens liegt aber darin, sich einige A-Wein-Pröbchen "Meisterschoppen" mit Billy, Barzel, Franko und dem versoffenen Einfalls-Winkler=Ausfalls-Winkler genehmigt zu haben.

Los Rabbits 1999

Die einzelnen Modelle im Vergleich



S	R.J. ERROR SMITH - 17.07.70	
	POSITIONS: PITCHER, CATCHER	
T	BATTING AVERAGE	.365 (17H/74)
	SLUGGING AVERAGE	.508 (17H/74)
A	ON BASE AVERAGE	.561 (3RD/74)
T	FIELDING AVERAGE	.875 (17H/74)
S	COMMENT: WIRD AUS MITLEID ALS PITCHER EINGESATZT, WEIL ER DIE GANZE DEPPENARBEIT MACHT	

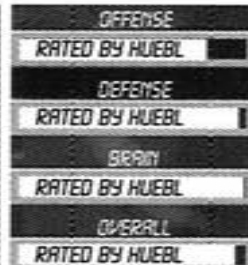


PITCHING STATS

BATTERS FACED 452 • INNINGS PITCHED 86.66 • BASE ON BALLS 57 • STRIKEOUTS 82 • RUNS 120 • EARNED RUNS 72

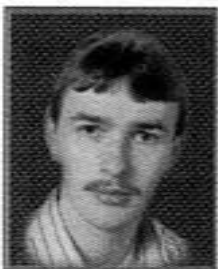


S	BILLY ZWIEBACK - 14.06.71	
	POSITIONS: SHORTSTOP, PITCHER	
T	BATTING AVERAGE	.342 (16H/74)
	SLUGGING AVERAGE	.519 (3RD/74)
A	ON BASE AVERAGE	.514 (15H/74)
T	FIELDING AVERAGE	.880 (3RD/74)
S	COMMENT: KANN EINFACH ALLES, MACHT AUCH DEN ENDREISSIGERN NOCH WAS VOR	



PITCHING STATS

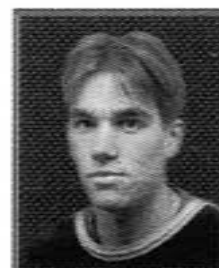
BATTERS FACED 302 • INNINGS PITCHED 56.99 • BASE ON BALLS 25 • STRIKEOUTS 38 • RUNS 71 • EARNED RUNS 45



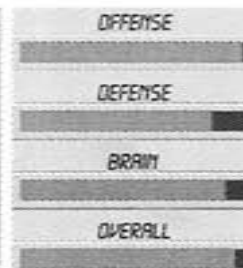
S	GREBBI GREB - 04.11.71	
	POSITIONS: OUTFIELD, 1ST BASE	
T	BATTING AVERAGE	.318 (18H/74)
	SLUGGING AVERAGE	.386 (17H/74)
A	ON BASE AVERAGE	.474 (16H/74)
T	FIELDING AVERAGE	.871 (15H/74)
S	COMMENT: BEIM FEIERN OFT LEISTUNGSSTRÄRKER ALS AUF DEM FELD, UNENTBEHRLICH DER RECKE	



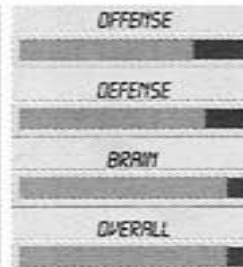
S	YUL GRIX - 07.05.67	
	POSITIONS: 3RD BASE, 1ST BASE, OUTFIELD	
T	BATTING AVERAGE	.375 (3RD/74)
	SLUGGING AVERAGE	.458 (16H/74)
A	ON BASE AVERAGE	.446 (19H/74)
T	FIELDING AVERAGE	.594 (12H/74)
S	C: KANN VON NARBURG PANTHERS, SPIELT IN DEFENSE AB UND ZU, ALS KÄNER ER VON FLORIDA PANTHERS	



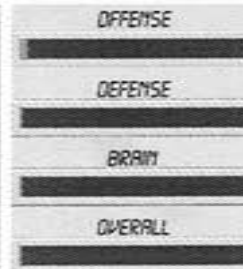
S	MIKE FLEENER - 05.01.78	
	POSITIONS: 2ND BASE, SHORTSTOP, 3RD BASE	
T	BATTING AVERAGE	.516 (15T/74)
	SLUGGING AVERAGE	.670 (15T/74)
A	ON BASE AVERAGE	.581 (2ND/74)
T	FIELDING AVERAGE	.747 (10TH/74)
S	COMMENT: DURCH SEINE SCHNELLHEIT ALLSTAR GEWORDEN, SONST AVG. VON 200	



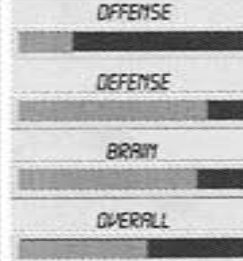
S	HUEBL - 18.09.75	
	POSITIONS: CATCHER, 2ND BASE, PITCHER	
T	BATTING AVERAGE	.360 (15TH/74)
	SLUGGING AVERAGE	.373 (18TH/74)
A	ON BASE AVERAGE	.553 (17TH/74)
T	FIELDING AVERAGE	.905 (15T/74)
S	COMMENT: WÜRDIGER HINWURF, SOLLTEN KEINE KINDER SPIELEN - POWER IS NOTHING WITHOUT CONTROL	



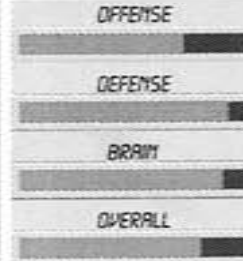
S	RADDIN BIG TOWER KLEIN - 10.06.62	
	POSITIONS: RIGHT FIELD	
T	BATTING AVERAGE	.125 (14TH/74)
	SLUGGING AVERAGE	.125 (14TH/74)
A	ON BASE AVERAGE	.125 (14TH/74)
T	FIELDING AVERAGE	.250 (14TH/74)
S	COMMENT: ZUM HAARE RAUFEN, DIE DEFENSE ... SONST EINER DER ZUVERLÄSSIGSTEN RABBITS	



S	UNSER KAI - 03.03.78	
	POSITIONS: OUTFIELD	
T	BATTING AVERAGE	.244 (11TH/74)
	SLUGGING AVERAGE	.244 (12TH/74)
A	ON BASE AVERAGE	.392 (10TH/74)
T	FIELDING AVERAGE	.826 (17TH/74)
S	COMMENT: BLÖDHEIT WILL KARRIERE BEENDEN, SPIHT TOTAL, WEIL ECHT SAUGUT GEWORDEN	



S	BARZEL CHUCK KNOBLAUCH - 06.08.75	
	POSITIONS: 1ST BASE, 3RD BASE	
T	BATTING AVERAGE	.305 (19TH/74)
	SLUGGING AVERAGE	.305 (19TH/74)
A	ON BASE AVERAGE	.461 (18TH/74)
T	FIELDING AVERAGE	.893 (12ND/74)
S	COMMENT: NOCH NIE VORHER GEHENDT, DASS MAN SICH UM 6900% STEIGERN KANN, IS ABER TATSACHE..	





S BEPPO - 19.10.77
POSITIONS: OUTFIELD, 3RD BASE

T BATTING AVERAGE .241 (12TH/74)
SLUGGING AVERAGE .276 (11TH/74)
A ON BASE AVERAGE .343 (12TH/74)
FIELDING AVERAGE .571 (13TH/74)

T COMMENT: HAT SICH SCHWER GEMACHT, DIESES JAHR KAUM DR. WEIL SCHEISS STUDENT

S

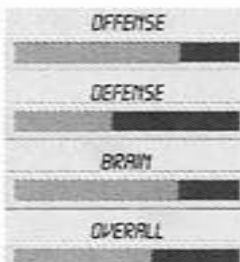


S SEPPI - 30.07.79
POSITIONS: OUTFIELD

T BATTING AVERAGE .324 (17TH/74)
SLUGGING AVERAGE .471 (15TH/74)
A ON BASE AVERAGE .350 (11TH/74)
FIELDING AVERAGE .750 (19TH/74)

T COMMENT: DIE GEBALLTE POWER BEI EINEM SCHULLEN OFFSPEED PITCHER. DEFENSE SO LÄLÄ

S

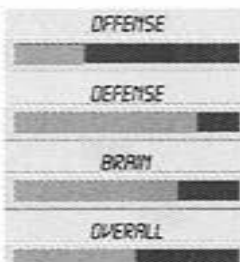


S BURGERMEISTER HASTEROK - 01.04.70
POSITIONS: OUTFIELD, GRILL

T BATTING AVERAGE .167 (13TH/74)
SLUGGING AVERAGE .167 (13TH/74)
A ON BASE AVERAGE .333 (13TH/74)
FIELDING AVERAGE .793 (18TH/74)

T COMMENT: ZIEHT WOELLIG HIRNLOS SCHAFFE DER BASEBALL-RELIGION VOR. SCHAD, WEIL WAR GUT

S

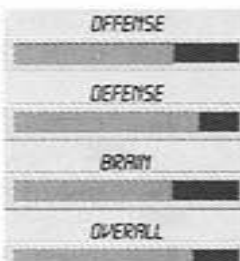


S OOO SCHNEIDER - 22.03.73
POSITIONS: OUTFIELD, 3RD BASE

T BATTING AVERAGE .250 (10TH/74)
SLUGGING AVERAGE .278 (10TH/74)
A ON BASE AVERAGE .471 (11TH/74)
FIELDING AVERAGE .722 (11TH/74)

T COMMENT: IMMER HEISS OHNE ENDE. RUECKT WG. TEILNAHMSLOSIGKEIT IM OUTFIELD INS INFIELD

S

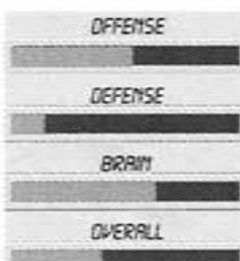


S WALTER - 26.08.71
POSITIONS: OUTFIELD, 3RD BASE

T BATTING AVERAGE (.200) (19TH/74)
SLUGGING AVERAGE (.200) (19TH/74)
A ON BASE AVERAGE (.333) (19TH/74)
FIELDING AVERAGE (.000 / 0 VON 20) (19TH/74)

T COMMENT: WO ER HILFEN, GIBT 'S MEN ERROR. KONNTE NIE AN HOHEPUNKT SEINER KARRIERE AUFGEBEN

S

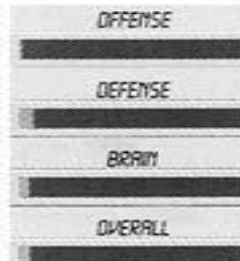


S STEINER - AN EISERNEN KREUZ - 27.02.59
POSITIONS: OUTFIELD

T BATTING AVERAGE (.000) (19TH/74)
SLUGGING AVERAGE (.000) (19TH/74)
A ON BASE AVERAGE (.000) (19TH/74)
FIELDING AVERAGE (19TH/74)

T COMMENT: WAS SOLL MAN UEBER IHM SAGEN ...

S ... NIX IRGENDWIE ... ER IS JA NIE DR!

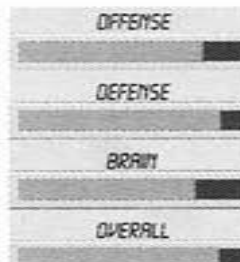


S SCHRIMPI - 07.04.72
POSITIONS: 3RD BASE, OUTFIELD

T BATTING AVERAGE (.286) (19TH/74)
SLUGGING AVERAGE (.286) (19TH/74)
A ON BASE AVERAGE (.545) (19TH/74)
FIELDING AVERAGE (.857) (19TH/74)

T COMMENT: ENDLICH BACK, UMSEER STARFRISEUR. GANZ NEBENBEI AUCH GUTER SPIELER

S



Hinweis: alle Comments wurden gekritzelt von Billy W. und spiegeln seine persönliche Meinung wider. Averages interessieren ihn einen Scheiß, der gewonnene Leistungs-Eindruck in Spiel und Training ist entscheidend für das Todesurteil eines Spielers. Sollte jemand in seinem Ego verletzt worden sein, so freut ihn das. Weiterhin sind die Ratings eine rein spielerische Wertung und sprechen leider nicht für die abgrundtiefe persönliche Abneigung und die bodenlose Verachtung gegen die Rabbits. Für alle, deren Balken nicht die 75%-Marke überschreitet: Die!

Frisch vom Hersteller

Die Neuzugänge Neunzehneunundneunzig



WILLI GUENTHER
1977

HOBBIES:
TUPPERABENDE
MÄRCHEN VORLESEN
FREE DRINKING
FREE EATING
FREE BEING
FREE WILLY



STEFAN GUENTHER
28.07.75 - REUTERS

HOBBIES:
KOMMISSAR REX
BOMMEN BASTELN
POESIEALBUM
TRACHTENGILDE
AQUARIUM



BJÖRN SCHÜTZ
18.06.77 - LAUTERBACH

HOBBIES:
KEINE



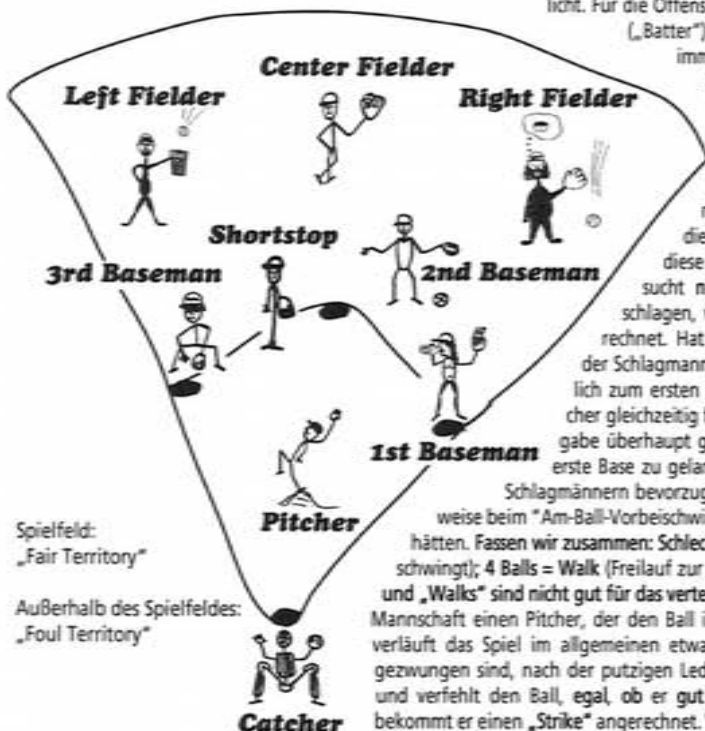
GLENN LILLY
19.11.67
BRD SALZSCHURF

HOBBIES:
- REDEM
- KAUTBAK BEIM
SPRECHEN AUF DIE
REISE SCHICKEN

Regelzeugs - kurz erklärt

Für alle Kenntnislosen sowie einige Rabbits-Spieler

Wo fangen wir denn da mal an? Also, jede Mannschaft besteht aus 9 Spielern. Sie hat im Verlaufe des Spieles einen offensiven und einen defensiven Part zu übernehmen. Nur in der Offensive können Punkte erzielt werden. In der Defensive gilt es, Punkte („Runs“) der Gegner zu verhindern, die Spieler verteilen sich dann wie auf der Zeichnung ganz klar verdeutlicht. Für die Offensivmannschaft steht ein Schlagmann („Batter“) an der „Home Plate“. Der Ball wird



Spielfeld:
„Fair Territory“

Außerhalb des Spielfeldes:
„Foul Territory“

(also in der Strike-Zone), nach dem er nicht geschwungen hat. Hat er 3 „Strikes“ einkassiert, ist der Schlagmann „Out“, und er kehrt er als geschlagener Krieger zur noch warmen Spielerbank zurück, wo er sich wenigstens keine Hämorrhoiden holt und die aufmunternden Worte der Mitspieler (Dein IQ ist höher als Dein Schlagdurchschnitt, Warst schon schlechter, Du Krücke, Vielleicht klappt's nächstes Jahr, Hat auch keiner von Dir erwartet, Hattest Du heute net noch was anderes vor?) lassen die schlechte Laune schnell verfliegen.

Wir fassen zusammen: Am Ball vorbeiswingen = Strike (egal, ob guter oder schlechter Wurf); Nach gut geworfenem Ball nicht geschwungen = Strike; 3 Strikes = „Out“. Das bedeutet: „Strikes“ und „Outs“ sind nicht gut für das angreifende Team! Den Pitcher hätten wir ganz grob erledigt. Widmen wir uns dem Schlagmann, der ja bekanntlich nach 3 Strikes „Out“ ist: desöfteren kann man beobachten, daß der Ball von seinem Schläger in die Pampa fliegt, also außerhalb der Spielfeldbegrenzung (ins „Foul-Territory“). Für diese Aktion bekommt der Batter einen „Strike“ angerechnet. Er ist aber nicht „Out“, wenn er aufgrund dieser Aktion einen dritten Strike angerechnet bekommen müßte. Das heißt: er kann nach dem zweiten Strike sooft er will ins „Foul-Territory“ schlagen, er wird nicht „Out“ erklärt. Schlägt der Batter (der jetzt zum „Runner“ wird) den Ball ins „Fair-Territory“ (also regulär ins Spielfeld) muß er sich so langsam auf die Socken machen, um mindestens die erste Station, das „First Base“, zu erreichen. Er

immer zuerst durch den Pitcher ins Spiel gebracht, indem er versucht, den Ball von der unglaublichen Entfernung von 18,36 m in die Strike-Zone zu werfen (Bild Zwo).

Widmen wir uns also nun erst einmal dem Pitcher: Er versucht also, in die Strike-Zone zu treffen; verfehlt er diese jedoch und der Schlagmann versucht nicht (wichtig!) nach dem Ball zu schlagen, wird dem Pitcher ein „Ball“ angerechnet. Hat er vier „Balls“ serviert, bekommt der Schlagmann einen „Walk“, er darf also gemütlich zum ersten Base laufen, während sich der Pitcher gleichzeitig fragt, ob er seiner schwierigen Aufgabe überhaupt gewachsen ist. Diese Variante aufs erste Base zu gefangen (der „Walk“) wird von vielen

Schlagmännern bevorzugt, da sie sich ansonsten möglicherweise beim „Am-Ball-Vorbeiswingen“ bis auf die Knochen blamiert hätten. Fassen wir zusammen: Schlechter Wurf = Ball (wenn Batter nicht schwingt); 4 Balls = Walk (Freilauf zur ersten Base). Das bedeutet: „Balls“ und „Walks“ sind nicht gut für das verteidigende Team! Besitzt jedoch eine Mannschaft einen Pitcher, der den Ball in die Strike-Zone befördern kann, verläuft das Spiel im allgemeinen etwas spannender, da die Batter nun gezwungen sind, nach der putzigen Lederkugel zu schwingen. Tut er dies und verfehlt den Ball, egal, ob er gut oder miserabel geworfen wurde, bekommt er einen „Strike“ angerechnet. Weiterhin einen „Strike“ angerechnet bekommt der Schlagmann nach einem vom Werfer gut servierten Ball



rennt also los, als wenn es an der Würstchenbude nur noch 1 Hasterok-Burger (übrigens 3,50 DM unverbindliche Preisempfehlung / Stand 4/99) geben würde. Die Defensiv-Mannschaft will sich natürlich gleichzeitig an dem Mann rächen, der den zuvor vom Pitcher so gefühlvoll behandelten Ball so böse gehauen hat - sie versucht, den Runner „Out“ zu machen. Ist der Ball vor dem Runner am Base angelangt, so ist er „Out“. Ist der Runner vor dem Ball am Base angelangt, so ist er „Safe“. Hat der Batter aber wider aller Erwartung einen dollen Bums hingelegt und der Ball fliegt durch das Infield hindurch Richtung Outfield, so kann er versuchen, weitere Bases zu erreichen. Der Runner muß also kurzfristig entscheiden, ob er weiterläuft und ein „Out“ riskiert. Wird er nämlich daraufhin zwischen den Bases mit dem Ball berührt, so ist er „Out“. Das bedeutet: die Runner sind nur auf den Bases sicher, dazwischen sind sie Freiwild. Allgemein gilt: es darf immer nur ein Läufer auf einem Base stehen. So mancher macht sich durch unüberlegte Handlungen, vor allem beim „Baserunning“, zum Gespött der Zuschauer und zum Freund seiner Mitspieler (bei allen erbarmlichen Aktionen steht den Rabbits übrigens ein reichhaltiges Ausreden-Repertoire zur Verfügung, das von einem unserer besten Spieler ausgearbeitet wurde). Die Defensivmannschaft versucht also, 3 „Outs“ zu erreichen, um das Angriffsrecht zurückzuerobern. Die „einfachste“ Art (der ein oder andere spaltet aber eher ein Atom mit der bloßen Hand, bevor dieser Fall eintritt) für ein „Out“ ist wohl, den Ball direkt aus der Luft zu fangen; die Läufer müssen dann zurück zu der Base, auf der sie zuletzt gestanden haben. Fassen wir zusammen: Wird der Ball direkt aus der Luft gefangen = Out; Ein Läufer wird zwischen den Bases mit dem Ball berührt = Out; der Ball ist vor dem Läufer am Base = Out (bei einem Forced-Play, Erklärung siehe unten). Die Defensivmannschaft benötigt 3 „Outs“, um das Schlagrecht zurückzuerobern. Sie muß immer voll konzentriert sein, denn sie muß zwischen „Forced-Play“ und „Unforced-Play“ unterscheiden. Ein Forced-Play entsteht, wenn die Läufer gezwungen sind, das Base für den nachkommenden Läufer freizumachen. Beispiel Forced-Play: Sodfried ist auf dem ersten Base und sein Mitspieler schlägt den Ball auf den Boden ins Feld. Sodfried muß nun zum zweiten Base vorrücken. Die Defensivmannschaft braucht den Ball nur zum zweiten Base zu werfen und dieses zu berühren, dann ist Sodfried sofort „Out“, egal wo er sich befindet. Beispiel Unforced-Play: Sodfried befindet sich auf dem zweiten Base, das erste Base ist nicht besetzt. Sein Mitspieler schlägt den Ball ins Feld, Sodfried läuft Richtung drittes Base. Die Defensivmannschaft muß ihn nun mit dem Ball berühren, um ihn „Out“ zu machen, es reicht nicht, nur das dritte Base zu berühren. Für die Offensiv-Mannschaft gibt es noch eine weitere Möglichkeit, ein Stück näher zum Ziel (der „Home Plate“) zu kommen: das „Base-Stealing“ (die Base wird „gestohlen“). Sobald die Offensiv-Mannschaft einen Runner auf einer Base hat, kann Sie ihn unter Gefahr eines „Outs“ auf die Reise schicken, dies funktioniert in der Regel folgendermaßen: Der Pitcher setzt zu seiner Ausholbewegung an, in diesem Moment rennt der Läufer wie vom Affen gebissen Richtung nächstes Base. Der Catcher der verteidigenden Mannschaft erkennt dies und wirft zu dem Base, das der Runner „stehlen“ will. Wird der Läufer (der meistens in das Base reintrifft) nun vor dem Base mit dem Ball abgeklatscht, so ist er „Out“. In der Regel entscheiden zehntel, ja manchmal hundertstel Sekunden über „Safe“ oder „Out“. Kein Wunder, daß sich ab und zu viele dunkle Gestalten um den Schiedsrichter versammeln, ihn beim Reden vollspucken und ihn eines Besseren belehren wollen (nicht, daß sie ihn noch nebenbei wüst beschimpfen würden...).

Das war das Größte. So ganz nebenbei könnt Ihr euch auch doch einfach mal ein paar Spiele angucken, dann begreift man die Regeln natürlich viel schneller. Also bis bald!

Getränkeliieferungen aller Art

Coca-Cola
koffeinhalbig



Vogelsbergstr. 79 · 36341 Lauterbach

Tel.: 06641/ 2675 Fax.: 62482

Coca-Cola
koffeinhalbig

Wir machen den Weg frei

Der Sprung in die Freiheit.

Ob es Ihr Traum vom Urlaub oder von den eigenen vier Wänden ist oder von der neuen Einrichtung - wir lösen Ihre Finanzfragen. Als starker Partner, der Ihnen die Kraft gibt, Hindernisse bei der Verwirklichung zu überwinden.



Sprechen Sie mit unseren Fachberatern, auch wenn Sie noch nicht Kunde unseres Hauses sind.



Volksbank Lauterbach-Schlitz eG

Bahnhofstraße 19, 36341 Lauterbach

mit Zweigstellen in Angersbach, Freiensteinau, Gunzenau, Maar, Rixfeld und Wällenrod

Little Loss Rabbitos '98

Full Leather Jacket
oder

„Warum tut 'n das so weh, wenn ma 'n Ball abkricht?“

... mit diesen, oder anderen tiefgründigen Fragen des Baseballs, mußten sich auch 1998 wieder zahlreiche Trainer in Sachen Little Rabbits im Hasenzuchtverein von Heblös beschäftigen. Hauptbetroffene waren hierbei erstaunlicherweise immernoch Andreas Rausch und Frank Hübl, aber auch Abteilungsleiter Jürgen Schmidt ließ sich öfters leichtsinnig mit dieser äußerst seltenen Rasse von Nachwuchsspielern ein. 1997 noch knapp an der Teilnahme an den Play-Offs vorbeigeschrammt, wollte man aber in der zweiten Saison alles besser machen und einmal unter die ersten 4 der Liga kommen. Die Chancen hierfür standen auch nicht schlecht, da bis auf Sebastian Rexhausen, der dem Kaninchenstall (aufgrund seines imensen Alters von 18 Jahren) entsprochen war, die Mannschaft mit den gleichen Spielern wie schon ein Jahr zuvor antreten konnte. Mit Florian Benner und George Beacham kamen sogar noch zwei „Neulinge“ hinzu und so startete man zuversichtlich in die neue Saison.

Diese Zuversicht ging aber gleich am ersten Spieltag flöten, als man auf heimischem Platz die Kriffel Redwings zu einem Double-Header empfing. Gegen diese Mannschaft konnte man schon einige Spiele knapp gestalten, aber irgendwie waren die Kids aus Heblös wohl noch nicht ganz aus dem Winterschlaf erwacht. Man mußte das erste Spiel mit 3:7 und das zweite dann mit 2:7 an den Gegner abtreten. Dies hing aber keinesfalls an dem gut aufgelegten Pitcher Alexander Stumpf, der beide Partien durchwarf und immerhin 18 Kriffeler Schlagmänner mit einem Strike Out auf die Bank schickte. Scheinbar hatten die Junioren mal bei den erwachsenen Baseballcracks aus Heblös zugeschaut, denn nur so ist die eklatante

Schlagschäche zu erklären: 19 Strike Outs und nur 6 Hits in 11 Innings. Ein übriges taten dann noch die 10 Errors in der Defensive. Besonders ärgerlich war die Niederlage in der zweiten Begegnung, die erst in der Verlängerung entstand, da es im 5. Inning noch 2:2 Unentschieden hieß.



Eine Woche später hatten die Coaches den Little Rabbits jetzt scheinbar beigebracht, wie man ohne großen Aufwand einfach ein Spiel gewinnt. Die Neuspanch Eagles waren diesmal zu Gast und mußten

mit ansehen, wie deren schwache Werfer einen Junghasen nach dem anderen ohne eine Ballberührung auf die Bases walkten. Lediglich Sven Dahmer und Tobias Raatz hatten das Vergnügen den Ball zu berühren: Hit by Pitch. Die Baseballer aus dem Taunus erzielten 5 Runs, aber der Win war wiederum Ballschmeißerjuniorengott Alex Stumpf zuzuschreiben,

der durch 8 Strike Outs glänzte. In der Verteidigung klappte es mit nur einem persönlichen Fehler auch viel besser als noch in der letzten Begegnung. Endergebnis 6:5.

Nun ging es zum ersten Auswärtsspiel nach Friedberg. Bei den Braves gabs 1997 immer eine allmächtige Abfuhr und so hatte man auch wenig Hoffnung in dieses Match gesteckt. Vor lauter Verzweiflung hatten die Vogelsberger wohl bei den ersten Schlagversuchen den Schläger vergessen, anders sind wohl die 14 Strike Outs nicht zu begründen. Doch Werfer Kersten Lasinski hatte die Friedberger Schlagmänner ebenfalls gut im Griff und so konnte das Spiel überraschend knapp gestaltet werden. Das es letztendlich mit 6:8 verloren ging, war eigentlich jedem egal, da man eine deutliche Leistungssteigerung feststellen konnte. So kamen die Trainer mal wieder nicht um einen aufregenden Zwischenstop in einem amerikanischen Spezialitätenrestaurant herum. Glücklicherweise haben die meisten Junghasen noch keinen Führerschein und können somit auch nicht während eines Spieles eines dieser Restaurants aufsuchen, wie es so mancher Pitcher der Senior-Rabbits bei einem Spiel in Darmstadt tat (gell Billy).

Der großen Niederlage gerade entgangen, holte man dies im Double-Header gegen die Darmstadt Whippets auf eigenem Feld gleich zweimal ordentlich nach. Daß die Südhessen übermächtig sind, war ja bekannt, aber mit 2:28 und 1:29 hatte man es auf Seiten der Little Rabbits doch etwas übertrieben. Held des Tages beim Karnickelzuchtverein war Mikail Ertence, der den einzigen Hit an diesem Tag erzwingen konnte. Selbst Jörn Hoffmann, der im zweiten Spiel im Wurfloch (Hebloser Mundart für Pitcher's Maud) stand, konnte nichts gegen die starken Schlagmänner unternehmen. 19 Errors in 6 Halb-Innings ließen sich schon kaum noch auf dem Scoresheet vermerken, wobei die Scorer wohl den schwersten Job an diesem Morgen hatten. Zur Strafe mußte sich noch das komplette Juniorenteam das darauffolgende Spiel der Senioren anschauen. Einige sogar von der Ersatzbank aus.

Eine Woche später wollte man die Schmach wieder wettmachen und reiste zu den zwei Auswärtsspielen nach Wehrheim, wo sich die Taunus Eagles für ihre Niederlage aus der Hinrunde aber auch rächen wollten. Ja, ich glaube, keiner weiß so richtig, wie das Team heißt (Wehrheim Racoons, Taunus Eagles, Neu Anspach Eagles), aber wir haben den gut bekannten Schotterplatz doch gefunden. Das war wohl aber auch das einzige, denn die Form hatte man wohl im Hebloser Ausrüstungsschrank vergessen: 0:10 im ersten Spiel. In einer ausgeglicheneren zweiten Partie konnte man lange Spannung erhalten, bis man sich aus taktischen Gründen doch für eine 10:13 Niederlage entschied. Natürlich völliger Quatsch. Die Vogelsberger ärgerten sich, bis ihre Trikots blau wurden, denn hier hatte man wirklich gut einen 3:12 Rückstand aufgeholt, was halt allerdings nicht reichte. Dieses knappe Ergebnis ermöglichte vor allem Miky Ertence, der hierzu zwei schöne Treffer beisteuerte.



Auch die Friedberg Braves wollten jetzt mal wieder in Heblös auf der heiligen Großbauernwiese ihr Können zeigen, was aber mächtig in die Hose ging. Wohl aufgrund der Abwesenheit der keinesfalls etatmäßigen Trainer Rausch und Hübl, die es vorzogen, sich beim Rock am Ring ordentlich zuzudröhnen (natürlich nur mit Musik), holte man die ersten zwei Siege gegen die Bravettos in der bisherigen Karriere der niedlichen Häschen. Dahmer, Ertence, Lasinski, Benner und Helfenbein konnten im Angriff überzeugen und auch in der Verteidigung fuhr Kersten Lasinski seinen ersten Win in dieser Saison als Werfer ein. Der Endstand beider Begegnungen lautete 11:7 und 8:3. Daraufhin beschlossen Rausch und Hübl sich auch 1999 wieder Richtung Nürburgring zu verabschieden, damit ihre Kids auch mal schwere Spiele gewinnen können. Einen Namen machte sich an diesem Tag übrigens auch Seppi Rexhausen, der sogar von den Juniorenspielern der Braves monatelang nachher noch als schlechtester Umpire ever entlarvt wurde. Mach Dir nix drauß Seppi, an einer Niederlage ist immer der Schiedsrichter schuld. Ist ja bei uns auch so.



Als Gast beim Junioren-Neuling Wiesbaden Express erzielten die Hebloser Hasen einen nie da gewesenen 31:1 Erfolg. Nach

furiosen Start der Gäste, probierten die Hauptstädter dann einige neue Positionsbesetzungen aus, was sich nicht unbedingt positiv für sie im Ergebnis auswirkte. Nachdem die ersten beiden Pitcher der Gastgeber, total entnervt von ihrer unglaublichen Leistungsschwäche, heimge-

gangen waren, durfte jeder mal den Wurfhügel im idyllischen Wiesbaden betreten. Hier entstand auch ein geschichtsträchtiger Ausspruch des Wiesbadener Coaches über seine walkverliebten Werfer: „Mann, der Pitcher trifft nich' mal das Wasser, wenn er aus 'm Boot fällt.“ Irgendwie wurde diese Aussage auch durch die beeindruckende Statistik bestätigt: 29 Walks in 4 Innings. Jan Hoffman hatte im wahrsten Sinne des Wortes einen Schlaganfall, denn er erzielte 3 Hits bei nur 4 Möglichkeiten. Sein Bruder Jörn, sowie George Beacham und Miky Ertence opferten sich dann im letzten Inning für die letzten drei Outs, da es mittlerweile schon anfang zu dämmern. Hochzufrieden ging's wieder auf den Highway Richtung Feldweg.

Zum letzten Spiel besuchte man die Redwings in Kriftel. Da die Vorrundenbegegnungen ja bereits schon knapp verloren wurden, wollte man sich jetzt etwas revanchieren. Doch trotz starker Einzelleistungen von Schütz, Stumpf und Lasinski, war die Krifteler Mannschaft ausgeglichener und konnte auch dieses Match mit 10:8 für sich entscheiden. Lars Schütz konnte sogar ein unassisted Double-Play herbeiführen, indem er auf der Position des Shortstops zuerst einen Ball aus der Luft fing und schließlich mit dem Berühren des Bases, bevor der Läufer zurück war, gleich zwei Gegner auf einmal zurück auf die Bank schickte.

Zurück in den Wald und auf den 5. Tabellenplatz schickten uns dann auch die Krifteler, die uns hiermit aus den Play-Offs verbannten. Wiedermal kam also durch einige unnötig verlorene Spiele nur der vorletzte Tabellenplatz heraus.

point S reifen-brod
 Reifen, Räder, Auto-Service

Reifen Brod GmbH Lindenstraße 92 36341 Lauterbach/Hess. Telefon (0 66 41) 28 60 Telefax (0 66 41) 6 11 91

VIELE WETTER, EIN REIFEN

Der Michelin Energy haftet zuverlässig auf trockener, nasser oder rutschiger Fahrbahn und in der kalten Jahreszeit.



Haftet sicher, lebt lange: **MICHELIN ENERGY**



AUTOHAUS RAUSCH



Umgehungsstraße 41
36341 Lauterbach

Telefon (06641) 96260 - Fax (06641) 62326

Negativ zu erwähnen wäre wohl die Personalnot auf Seiten der Little Rabbits, wodurch man sogar eine Begegnung gegen Darmstadt absagen mußte. Trotz einer Rundrufaktion konnte nicht der so nötige neunte Spieler gefunden werden und so fuhr man wieder zurück ins Bett, anstatt sich von den Whippets den Arsch aufreißen zu lassen, was die aber sicherlich gerne getan hätten.

Die Wiesbadener hatten es nicht so mit der Zeitverschiebung hier im Vogelsberg, da die bereits um 10 Uhr am Sportplatz Heblos waren und der gerade aus dem Bett geklingelte Abteilungsleiter AJ Schmidt ihnen verkündete, daß das Spiel erst, wie vereinbart, um 13 beginnt. Scheinbar noch etwas genervt von der letztmaligen Abfuhr, zogen sie es vor, wieder nach Hause zu fahren und den Rabbits die zwei Siege zu schenken, anstatt schonmal anzufangen das Spielfeld aufzubauen und sich in der verbleibenden Restzeit einen komfortablen 3:0 Vorsprung herauszuarbeiten.

Im späteren Verlauf des Jahres wurde noch das traditionelle Freundschaftsspiel gegen Herkules in Kassel ausgetragen, welches man ziemlich knapp aber doch recht eindrucksvoll gewann. Auch das Wintertraining in der Eichberghalle fand wieder statt, damit sich die Junghasen bloß keinen Winterspeck anfrassen, oder den bereits reichlich vorhandenen nicht noch erweitern konnten.

Für 1999 besteht nun lediglich noch ein personell geschwächtes und außer Konkurrenz am Ligabetrieb teilnehmendes Team, welches von den nun zu alten Kersten Lasinski, Alexander Stumpf und Jan Hoffmann verstärkt wird. Vielleicht kann ja auch Andy Roth mal zu seinem ersten Spiel eingesetzt werden, da es nun ja keine Altersbegrenzung mehr gibt im Hebloser Juniorenbereich. Allerdings hofft man, durch Neueinsteiger bald wieder eine richtige Mannschaft stellen zu können und will deswegen auch für die übrig gebliebenen Junghasen 1999 wieder an der Runde teilnehmen. Also, Ihr Kids da draußen: It's Baseball-Time. Fasst euch ein Herz und nehmt mal den Schläger bei den Heblos Rabbits in die Hand (aber schön wiederbringen).

Ferner wurde im Jahr 1998 mit dem Aufbau eines Schülerteams begonnen, was aber durch zu unregelmäßige Trainingszeiten und aufgrund der Trainernot etwas auf der Strecke geblieben ist. 1999 soll daher erneut dieses Thema vorrangig angegriffen werden, damit die Heblos Tiny Rabbits im Jahr 2000 am Ligabetrieb teilnehmen können. Hierbei können bereits junge Kinder mit leicht vereinfachten Regeln an den Baseballsport herangeführt werden.

Also: Keep on kidding?!?



Little Coneheads '99



* jetzt Senioren

1 Hoffmann, Jan	Am Matteberg	36358 Rixfeld	07.05.1980
2 Stumpf, Alexander	Ebelstr. 2	36341 Lauterbach	02.06.1980
3 Lasinski, Kersten	Obergasse 28	36341 Lauterbach	24.12.1980
4 Winkler, Thorsten	Weidengarten 9	36341 Lauterbach	29.06.1981
5 Dahmer, Sven	Obergasse 35 a	36341 Lauterbach	25.04.1982
6 Raatz, Tobias	Schubertstr. 4	36341 Lauterbach	05.07.1982
7 Kurz, Rüdiger	Am Kalkofen 6	36341 Lauterbach	23.09.1982
8 Benner, Florian	Am Eichberg 10	36341 Lauterbach	05.01.1983
9 Helfenbein, Benjamin	Am Westrain 18	36341 Maar	21.04.1983
10 Hoffmann, Jörn	Am Matteberg	36358 Rixfeld	26.05.1983
11 Schütz, Lars	Vogelsbergstr. 158	36341 Lauterbach	26.06.1983
12 Ertence, Mikail	Auf dem Stück 1b	36341 Lauterbach	12.07.1983
13 Eheim, Sascha	Hohenbacherweg 14	36341 Maar	22.10.1984
14 Beacham, George	Kantstr. 13	36341 Lauterbach	20.10.1985

Hall of Shame

Schmankerl der Major League Baseball - Profis



Baseballspieler sind gemeinhin für ihr aufbrausendes Gemüt bekannt, wenn es um die Entscheidungen der "Men In Black" geht. Daß diese Charaktereigenschaft von Nachteil sein kann, stellte Andy Paiko, der damalige Star im Outfield der Chicago Cubs, am 30. April 1949 unter Beweis. Die Cubs führten im neunten Inning mit 3-2 und hatten in der Verteidigung einen Runner auf der Ersten aber bereits 2 Outs, als ein Line-Drive Richtung Center-Field geschlagen wurde. Aus vollem Spurt senkte sich Paiko in einer Staubwolke wie Superman dem sinkenden Ball entgegen. Stolz den entscheidenden Catch gemacht zu haben hielt er den im Handschuh befindlichen Ball den jubelnden Fans entgegen. Doch Second Base Ump Al Barlick war wohl der Meinung, daß der Ball zuvor schon den Boden berührt habe und signalisierte "No Catch". Erbot sich Paiko auf den Umpire zu und beschimpfte ihn auf's gröbste, während der Runner schon über die dritte Base Richtung Home lief. Hitzkopf Paiko, immer noch mit dem Schiedsrichter streitend, dachte gar nicht daran auf seine schreienden Mitspieler zu hören, als auch der Schlagmann bereits das dritte Base erreichte. Zu spät erst realisierte er, daß der Spielzug noch in vollem Gange war und so verloren die Cubs mit 3-4 durch den ersten und einzigen "Inside-The-Glove-Home-Run" der Major-League-Geschichte.



Den 31. July 1963 wird Paul Foytack, Pitcher der Angels, wohl niemals vergessen. Beim Spiel gegen die Cleveland Indians zeigte er eine überragende Leistung und strikte die Indianer gnadenlos aus - bis zum achten Inning. L.A. führte mit 5-1, als der erste Schlagmann des Innings an die Platte trat: Pitch - Schlag - gegnerische Pitcher an der Platte (AVG .109): Pitch - Schlag - Homerun. Fassunglos fuhr er fort. Der nächste Schlagmann war der bis dahin glücklose Rookie Larry Brown: Pitch - Schlag - Homerun. Jetzt - zu spät - reagierte der Manager der Angels und wechselte den völlig unter Schock stehenden Werfer aus. In einem Interview nach dem Spiel sagte der frischgebackene Rekordhalter: "Sie mögen es nicht glauben, aber bei meinem letzten Pitch habe ich versucht, Larry Brown abzuwerfen."

Letzteres gelang Robin Roberts, dem Pitcher der Phillies, am 18. July 1948 wesentlich besser.



In acht starken Innings brachte der damals 21-jährige Rookie die Schlagmänner der Chicago Cubs zum verzweifeln. Beim Spielstand von 2-2 im neunten Inning (Bottom) hatten die Cubs einen Runner auf dem Ersten und kein Aus, als Roberts erneut aufdrehte und zwei der stärksten Schlagmänner ausstrikte. Doch dann, plötzlich und ohne besonderen Grund, fing er an zu pitchten, als sei er erblindet. Der nächste Pitch bohrte sich in den Rücken des Batters, der daraufhin einen Freilauf bekam. Auch der folgende Pitch fand den Körper des Gegners: Bases Loaded. Und natürlich ließ es sich Roberts nicht nehmen, das Spiel nun auch zuende zu bringen und in die Annalen der MLB einzugehen. Denn trotz größter Konzentration erwischte er auch den dritten Schlagmann in Folge, was zum entscheidenden Run führte. Fassunglos schlich Roberts vom Mound.

für Sie getestet: die neuen Baseball-Roboter MK1 und MM1 der Rabware Labs Inc. Baseball Systems

MK1 - Big Tower 086-CPU

Vorteile des MK1:

- Solides Gehäuse, nahezu unverwundlich
- Schwere Füße, sehr standfest
- Java-programmiert
- relativ solide Software, System stürzt nie ab (Anti-Slide-Software)

Nachteile des MK1:

- sehr steife Greifarme, daher ungeeignet zum Fangen und Werfen
- hoher Ressourcenverbrauch
- trüber, milchiger Augensatz, der es unmöglich macht, einen Ball korrekt einzuschätzen und zu fangen
- Anti-Schall-Schmalz im Ohrensatz verhindert es, Anweisungen, die über 20 m Distanz gegeben werden, zu befolgen
- unmöglich, nach Absturz in wenigen Stunden wieder hochzufahren
- Gehirner-Satz nur mit flüchtigem RAM statt Festplatte ausgestattet, deshalb ist es nicht möglich, Anweisungen und Regelwerk zu merken, da die Informationen immer wieder bei jeder kleinsten Erschütterung aus dem Speicher verdrängt werden
- schlimmer, durch das entsetzliche Mitleidsvirus hervorgerufener Software-Bug: Rechner ist so programmiert, daß er jedem Flugball ausweichen muß, da Gegner sonst „Aus“ ist
- wenn Schrittfrequenz von 1 Step/sec. erreicht, immens langer Bremsweg
- außer Right Field-Position nur mit Ersatzbank oder Bude kompatibel

Fazit: Gerät müßte runderneuert werden, kann so nicht in Serie gehen

MM1 - Mini Tower Pentium III "All-Star"

Vorteile des MM1:

- z. Zt. schnellster Prozessor des Teams, kann dadurch sogar auch sehr selten auftretende, klägliche Schläge durch seine hohe Schrittfrequenz ausmerzen, was eigentlich ungerecht den anderen langsameren Rechnern gegenüber ist, die auch jämmerliche Schläge mühelos hinbekommen, dann aber leider auf halber Strecke aufgeben müssen
- zu 88,89% kompatibel zu anderen Positionen
- ausgestattet mit Ultra-DMA (diven, mustern, ausmachen) - sich also nicht zu schade, Dreck zu fressen, um anschließend geschwind noch ein „Aus“ zu machen
- als Schlagmann unersätzlich ist er bewaffnet mit der Louisville-Alu-White-Power-Precision Digital-Gun, übersetzt heißt das: unmöglich, dieser Maschine ein Strikeout zu verpassen. Es sei denn, man ist einer von den vielen unfähigen Schiedsrichtern, die einen schlechten Wurf als Strike geben, der dann zu einem Strikeout führt
- leicht zu entfernendes, gelegentlich auftretendes Depressions-Virus
- mit Festplatte im Schädel ausgestattet, die es neben dem eigentlichen Regelwerk sogar erlaubt, Informationen vom Trainer, gesehene Spielsituationen und logische Spielabläufe zu speichern

Nachteile des MM1:

- trotz Ultra-DMA ein Nachteil: liegt manchmal schon sehr verfrüht am Boden und kann deshalb den munter hupenden Ball leider nicht mehr erreichen - sieht saudumm aus
- Prozessor ab und zu überlastet, Wurfbefehl kann deshalb oftmals nur verspätet ausgeführt werden
- Schiedsrichterprogramm funktioniert nur äußerst selten
- nach mehreren Betriebsstunden auf dem Spielfeld völlig überlastet und nicht mehr fähig, abends ab 22.30 Uhr die Augen offenzuhalten - Power-Management schaltet sich ein
- wird im Punktspiel vom Trainer übertaktet, dadurch gelegentliche Allgemeine Schmutzverletzungen im Modul Gehirn.exe, welche unkontrollierte, wirre Aktionen zur Folge haben
- nicht selbstreinigend nach dem Spiel - glaubt, der Dreck fällt beim Rennen ab

Fazit: kleine Schwächen, trotzdem erste Wahl beim Neukauf

News...News...News...News...News...News...News...News...News...News

Achtung! Rückrufaktion: alle Besitzer eines Baseball-Roboters mit dem Betriebssystem "Walter 93" werden aufgefordert, die Festplatte zu formatieren und das neue Betriebssystem "AllStar98" von Rabware Labs Inc. Baseball Systems zu installieren. Zu viele "Walter 93"-Betriebssysteme können dazu führen, daß ganze Baseballteams durch dessen Unzuverlässigkeit zerstört werden.



Beyond Season

Dieser Artikel dient dazu, einige Erinnerungslücken bei den Aktiven der "Heblos Rabbits" zu kitten, die aufgrund übermäßigen Vitamingenusses bei den unten erwähnten Gelegenheiten entstanden sein dürften.

1. Teil: Gläser, Flaschen und Pokale

Neben der Verbandsliga-Saison 1998 nahmen die "Loss Rabbits" auch noch an Pokalwettbewerben und anderen Saufgelagen teil. Der Startschuß ertönte noch vor der Saison beim Frühjahrs-Cup in Wiesbaden. Man freute sich auf eine schöne Nacht in Wiesbaden und nahm vorsichtshalber mal die Baseballsachen mit, falls man, entgegen aller Erwartungen, wirklich zum Spielen fähig sein sollte. Da die Jugendherberge schon reserviert war, mußte man aber am ersten Tag das Spiel gegen die NASA-Freunde der Darmstadt Raketos gewinnen, um noch in der Landeshauptstadt verweilen zu dürfen. Relativ knapp gewann man gegen den Landesligisten mit 6:5. Somit konnte man sich durstig dem eigentlichen Sinn des Turnieres widmen. Vorher mußte man allerdings noch einen neunten Spieler für den kommenden Tag finden, da Couch Weidl nur am Samstag Zeit für seinen Hasenverein hatte. Ex-Rabbit Dennis Preston wurde telefonisch für einen Tag aus Angersbach getradet. Als einziges Team stürzten sich die Apfelwein-Fanatiker in den nächtlichen Rummel, der allerdings schon geschlossen war, was einer der C-Lizenz-Trainer dem Veranstalter mit einer Natursektudusche quittierte. Am nächsten Morgen war man um zwei Stunden Schlaf bereichert und in der ganzen Jugendherberge bekannt - hatten wir doch spät nachts / früh morgens noch Menschen aller Nationalitäten mit hessischem Apfelwein missioniert. Nachdem das bezahlte Frühstück zugunsten einer weiteren Viertelstunde Schlaf ausfiel und danach die Zimmer geräumt werden mußten, fuhren die Schlafwandler i.R. ins Kentucky-Fried-



Chicken, um sich erstmal auszuschlafen und vorsichtig zu frühstücken. Am späten Vormittag traf man auf den Regionalligisten Bad Homburg "summende Menschen", die sich zu aller Überraschung dem verkaterten Haufen der "Rabbits" geschlagen gaben. Jetzt stand man sogar im Endspiel gegen den Gastgeber Wiesbaden "D-Zug", der ebenfalls in der Regionalliga spielt. Hier waren die Vogelsberger aufgrund der nachlassenden Wirkung des Alkohols völlig chancenlos und wollten nur noch ein schnelles Ende des Spiels und der Kopfschmerzen oder des eigenen Lebens. Bei seinen Mannschaftskollegen unbeliebt machte sich Mike Möller, der im vierten Inning durch einen "Run" für die Rabbits das Greifen der "Ten-Run-Rule" verhinderte. Schließlich ging das Spiel aber doch zu Ende und die "Loss Rabbits" jubelten mehr als der Gewinner des Turniers.

Im Hessenpokal gewann man deutlich gegen die Frankfurt "Zentauros" und schied in der ersten Runde aus. Wie das geht? Im dritten Inning stand es 24 : 6 für die gastgebenden "Rabbits", die mit vielen Unerfahrenen und waghalsiger Aufstellung lediglich vom Regen naß gemacht wurden. Dieser sorgte allerdings für einen "Rain-Out" und es gelang nicht einen Ausweichtermin für den Aufweichtermin zu finden. Die Frankfurter (Mhh, lecker)

wollten auch nicht zurücktreten, da das Ergebnis ja doch "sehr knapp" war, sie zweifellos einen schlechten Tag hatten und überhaupt nur mit dem Regen nicht zurechtkamen. Das sahen wir natürlich ein, denn wir wollten ja dem besseren Team schließlich nicht die Gelegenheit nehmen, den Hessenpokal zu gewinnen.

Anlässlich des fünfjährigen Jubiläums der Baseballabteilung, veranstaltete man an einem spielfreien Wochenende ein Gaudi-Spiel für ehemalige Spieler, Baseballinteressierte und Neulinge der "Rabbits". Leicht alkoholisiert lockerte sich die Anspannung für Aktive,

Zuschauer und aktive Zuschauer. Mit, den Umständen entsprechend, vereinfachten Regeln ging das Spiel dann zugunsten aller Mitwürgenden aus. Ein Strike-Out z. B. wurde von dem, mit Wasserschlauch bewaffneten, "Schlumpire" mit einer erfrischenden Dusche belohnt und den "Vieldern" standen mittels fliegender Kellner immer kühle Getränke zur Verfügung. Die Veranstaltung soll aufgrund der überwältigenden Begeisterung von nun an jährlich stattfinden und ist bereits in Vorbereitung. (telefonische Auskunft unter 11880).

Ein weiterer Höhepunkt außerhalb der Verbandsliga-Saison stellte das erstmals durchgeführte "All-Star"-Turnier der Landesverbände dar. Die hessische Auswahl traf auf die "All-Star"-Teams von Rheinland-Pfalz und Baden Württemberg. Das würden wir natürlich nicht erwähnen, wenn wir nicht auch dort für einiges Aufsehen gesorgt hätten. Erwähnenswert ist z.B., daß Jürgen Schmidt als bester Pitcher des Turniers beschimpft wurde und Mike Möller neben dem vierten Platz in der Batting-Rangliste auch noch den Zuschauer-Award der mitgereisten Baseball-Groupies gewann. Angepeitscht durch heftigen Apfelweingenuß forderten die mitgereisten "All-Star-Drinkers" aus Heblös alle anderen Zuschauer zum "Schrei-Contest" auf und gefielen mit Fan-Posters ihrer Idole und ungewöhnlichem Outfit. Die hessische Auswahl wurde irgendwie Zweiter oder so, is' ja auch egal.

2. Teil: nur Alkohol

Natürlich wurde auch die diesjährige Vizemeisterschaft gebührend gefeiert - und nicht nur einmal. Besonders gelungen war das Saisonende, da das letzte Spiel wegen Regen zweimal verschoben wurde, und die Abschlußfeierlichkeiten bereits geplant waren. So kam es, daß an drei aufeinanderfolgenden Wochenenden gehuldigt wurde. Im Dachsbad wurden die Helden und Versager der letzten Saison mit der Statistikbekanntgabe belohnt bzw. beschämt. Hier wurde zum letzten Mal offiziell getrunken.

Inoffiziell begab man sich noch auf eine traditionelle Jahresabschlußtour. Diesmal wieder nach Frankfurt, um dort die "Äpplers" zu trinken. Aber zunächst genoß man auf dem Weihnachtsmarkt ein paar artverwandte Glühweine. Auf neues Terrain begab man sich, indem man in eine American-Cocktail-Sports-Bar einfiel, auffiel und später rausfiel. Im altbekannten "Gaslight" gab man sich dann den Gnadenhit und verpasste den letzten Viehtransportzug nach Heblös. So besorgte man sich ein Taxi um total erschöpft, nach stundenlangem Schlaf in einem Straßenbahnhaltehäuschen, mit verissenen Hosen, Gesichtern und Gemütern so gegen nachts im Vogelsberg anzukommen.

Somit war das gesteckte Saisonziel wieder mal erreicht: FORMAT C:



Seit Jahren ein glückliches Paar: die geile Barzelme und der nymphomane Helmfetischist Seppi

SCHUHHAUS DÄMMER

WO SCHUHKAUF
FREUDE MACHT

Obergasse 35

36341 Lauterbach

Telefon 0 66 41 / 23 26